

Freie Presse

Anzeigenpreise: Die 7gepaßte Millimeterzeile 15 Gr., die 3gep. Res.
Namezeile (mm) 60 Gr., Eingeladnes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeit-
suchende Vergütigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter fl. 1.50, jedes
weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postbediente: Two
Wvd. „Libertas“, Łódz, Nr. 60.659 Warszawa. Zahlfstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Lodz, Lipowastrasse 80, Telefon 149-53.

Die Hauptstadt des geheimnisvollen, sehr unzugänglichen und nur unter Lebensgefahr passierbaren Landes ist Lhasa. Das Betreten der Stadt ist nur den Gläubigen und auch diesen nur unter ganz besonderen Voraussetzungen möglich. Nur ganz wenigen großen und kühnen Reisenden war es bis um die Jahrhundertwende gelungen, bis Lhasa vorzustoßen, darunter auch Sven Hedin, der in der Verkleidung eines Pilgers tagelang in Lhasa verweilen konnte, ohne daß ihn jemand entdeckte. Auf die Ermordung einer englischen Expedition hin wurde England im Jahre 1904 energisch und schickte einen Bevollmächtigten wohlversehen mit allen modernen Waffen auf den Weg. Die europäischen Gewehre und Maschinengewehre rebeten eine so überzeugende Sprache, daß dem Einzug in Lhasa nichts im Wege stand, es kam zu einer, wenn auch inoffiziellen Anerkennung der englischen Oberhoheit. Seitdem nimmt man sich in Tibet englischsprechenden Fremden gegenüber sehr in acht. Englische Flugzeuge haben schon mehrmals tibetanische Gebiete und sogar Lhasa überflogen. Trotzdem respektiert England im allgemeinen die „verbotene“ Stadt und läßt den Dalai Lama ungeschoren. Vor allem deshalb, weil die englischen Interessen, die es zu schützen gilt, sehr minimal sind. Das Reich des Dalai Lama hat jedenfalls in den letzten Jahrzehnten manches von seiner Gefährlichkeit und seiner seltsamen Mystik verloren.

Erich Werwigt.

Paris verhält sich ablehnend

Voncet wird in Berlin eine Denkschrift der französischen Regierung überreichen.

Die Absicht der französischen Regierung gehe dahin, den Reichskanzler dazu zu bewegen, einmal seine Forderungen herabzusehen und zum andern der Auflösung der sog. „paramilitärischen“ Organisation zuzustimmen.

Hilfsaktion schlecht organisiert

Allgemeine Verwirrung und Kopflosigkeit nach der großen Katastrophe

Am Mittwoch vormittag fand im Pariser Ostbahnhof die Trauerfeier für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe

Gymans äußerte sich über den Verlauf sehr befriedigt unter besonderem Hinweis auf die gemeinsamen Interessen Frankreichs und Belgiens. Außenminister Gymans wird nachmittags mit Kriegsminister Daladier, Handelsminister Laurent-Eynac und wahrscheinlich auch mit dem Arbeitsminister Lamoureux verhandeln. Im Laufe des Abends wird er erneut mit Außenminister Paul-Borcour und Donnerstag vormittag wieder mit dem Ministerpräsidenten Chautemps zusammenkommen.

von Bagny statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Oltbahn
gesellschaft und der Minister für öffentliche Arbeiten, Ba-
gaon. Hielten Gedenkreben.

Frost und Blutverlust forderten weitere Opfer

Paris, 27. Dezember.

Die Bergung der Dpser war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Es dauerte beispielsweise vier Stunden, bis eine schwerverletzte Frau aus den Trümmern befreit werden konnte. Frost und Blutverlust verursachten den Tod zahlreicher Verletzten, die in der allgemeinen Kopflosigkeit nicht rechtzeitig geborgen werden konnten. Ein Augenzeuge schilderte, wie der Abgeordnete Nollin starb.

Wie bekannt wird, wird das Unglück von einer Seite auf den Umstand zurückgeführt, daß der Schnellzug Paris-Strasburg eine fünfminutige Verspätung hatte. Der Aufeinanderprall mußte natürlich bei der großen Geschwindigkeit des daherschaufenden Zuges von den schwersten Folgen begleitet sein. Ein Straßenwärtler sagte aus, daß er den Versuch machte, den verspätet einlaufenden Schnellzug durch Alarmsprengkörper aufzuhalten. Die Detonationen dieser Petarden sind entweder überhaupt nicht erfolgt oder von dem Lokomotivführer überhört worden.

Unter den Todesopfern befindet sich noch ein weiterer Abgeordneter und zwar Schleier. Es bestätigt sich

daß vier Polen bei der Katastrophe ums Leben gekommen sind.

Beileidstelegramm der polnischen Regierung

PAT. Warschau, 27. Dezember.

Unfähig des großen Eisenbahnunglücks bei Vagny hat Außenminister Beck an den französischen Außenminister Paul-Boncour ein Telegramm gerichtet, in dem er das Beileid der polnischen Regierung zum Ausdruck bringt.

Beileid des Papstes

PAT. Città del Vaticano, 27. Dezember.

Staatssekretär Monsignore Pacelli hat den apostolischen Nuntius in Paris angewiesen, der französischen Regierung das Beileid des Heiligen Vaters zu übermitteln.

Deutsches Kondolenztelegramm

PAT. Paris, 27. Dezember.

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dormüller, hat an den Generaldirektor der französischen Ostbahn ein Beileidstelegramm gerichtet. Auch sonst laufen noch weitere Beileidsbezeugungen aus aller Welt ein.

Schnellzug fährt in Arbeiterkolonne hinein

Paris, 27. Dezember.

Der Schnellzug Bannes-Paris ist am Mittwoch morgen in eine Gruppe von Streckenarbeitern gefahren, von denen 3 getötet und einer schwer verletzt wurde. Der dicke Nebel, der immer noch in ganz Frankreich herrscht, hatte es dem Kottenführer unmöglich gemacht, das Herannahen des Zuges rechtzeitig zu bemerken.

Aus der polnischen Presse

Die Kattowitzer „Polonia“ bringt einige Einzelheiten als Charakteristikum für die Wahlen in Tschechien. Die Haupt-Wahlkommission hat von vornherein alle angemeldeten Listen mit Ausnahme der christlichen Bürgerliste im zweiten Bezirk für ungültig erklärt. Vor den Wahlen wurden an die Arbeitslosen Kohlenkartons verteilt, die mit Stimmzetteln der Nr. 1 verteilt. Die von den Behörden abhängigen Personen wurden mit allen möglichen Mitteln eingeschüchtert. Am Tage der Wahl agitierten die Redner der „Cins“ sogar im Wahlgebäude. Sie verteilten Stimmzettel der „Cins“ und schauten nach, ob jemand Stimmzettel mit der Nummer fünf (Christliche Bürgerliste) in die Urne lege. Die Krönung der Wahlwunder trat ein, als gegen 10 Uhr abends, während der Stimmzählung, das elektrische Licht verlöschte. Und zwar nur in diesem einen Haus. Im Lokal saßen Polizisten. Zur Verwunderung der Einwohner von Tschechien wurden nur zwei Kandidaten der Sanacja gewählt, darunter ein Mitglied der Wahlkommission dieses Bezirks. Wie verlautet, haben gegen die Wahlen sowohl die Sozialisten als auch die Anhänger der Christlichen Demokratie Einspruch erhoben. Ueber den Protest hat der Starost zu entscheiden.

Marshall Piłsudski in Wilna

PAT. Wilna, 27. Dezember.

Marshall Josef Piłsudski traf heute um 18.40 Uhr mit dem Warschauer Zuge in Wilna ein. Der Marshall befand sich in Begleitung seines Adjutanten und seines Leibarztes Dr. Wójcicki.

Auf dem Bahnhof hatten sich die Spitzen der Behörden eingefunden. Marshall Piłsudski nahm im Repräsentationspalais Wohnung.

Polen richtet Freiwilligen Arbeitsdienst ein

Warschau, 27. Dezember.

Die Regierung plant im kommenden Frühjahr die Errichtung von 300 Arbeitslagern in allen Teilgebieten Polens.

Die für die Leitung der Arbeitslager erforderlichen Instrukteure werden im Laufe des Winters herangebildet werden. Der Arbeitsdienst ist freiwillig. Jeder Angehörige eines Arbeitslagers erhält außer der Unterkunft und der Verpflegung einen Tagelohn von 50 Groschen, außerdem werden ihm monatlich auf ein Sparkonto 5 Zloty eingezahlt. Die Arbeitskolonnen werden nur Arbeiten verrichten, die im öffentlichen Interesse liegen, also Wegebauten, Meliorationsarbeiten, Trockenlegung von Sümpfen u. dergl. Der Privatwirtschaft soll dadurch keine Konkurrenz entstehen.

Geschlossen, ehe es eröffnet war

Das Deutsche Heim in Kadoszkow bei Ples wurde vom Amtsvorsteher des Bezirks geschlossen, ehe es überhaupt eröffnet war. Die Volksgenossen waren noch mit der Herstellung der Einrichtung beschäftigt, als sie der Schließungsbefehl erreichte. Das Heim war von der Kommission noch nicht abgenommen worden. Gegen dieses Vorgehen des Amtsvorstehers wird bei der vorgesetzten Behörde Beschwerde eingelegt.

Kulturelle Freiheit der Deutschen in Ungarn gesichert

Deutsche Schulen und Kulturvereine.

Budapest, 27. Dezember.

Wie „Pesti Naplo“ meldet, wird das Uebereinkommen, welches zwischen dem verstorbenen Professor Jakob Bleyer und Ministerpräsident Gömbös hinsichtlich der deutschen Schulen und der Tätigkeit der deutschen Kulturvereine in Ungarn getroffen wurde, demnächst verwirklicht. Die deutschen Schulen werden überall bewilligt und unterstützt und die Tätigkeit der deutschen Kulturvereine gestattet. Die ungarische Regierung fordert nur, daß diese Vereine frei von jedem ausländischen Einfluß bleiben sollen.

Die Hungertatastrophe in der Sowjet-Union

Das internationale Zusammenwirken

Wie wir bereits berichtet haben, fand im Erzbischöflichen Palais zu Wien die von Kardinal-Erzbischof Dr. T. Innitzer einberufene internationale und überkonfessionelle Konferenz der Vertreter aller an der Hilfeleistung für die Hungernden in der Sowjet-Union beteiligten Organisationen statt.

Die Konferenz hat Se. Eminenz zum Schluß der zweitägigen Beratungen, neben einem Telegramm an Herrn Ministerpräsidenten Nowinski noch ein Schreiben an das Internationale Rote Kreuz in Genf zu richten, in welchem angefragt werden soll, in welcher Weise das Internationale Rote Kreuz die Anregungen Minister Nowinskis bezw. des Völkerbundes in Sachen der Rußlandhilfe bisher verwirklicht hat. Es wurde auch ins Auge gefaßt, daß die einzelnen Hilfskomitees sich eventuell direkt an das Internationale Rote Kreuz mit Anfragen zu wenden hätten. Was die Frage einer Befragung des Völkerbundes auf seiner nächsten Januar-Sitzung mit der Frage der Hilfeleistung für die Hungernden in der Sowjet-Union betrifft, so wurde verabredet, daß entsprechende Vorschläge dem Herrn Kardinal eventuell unterbreitet werden sollen, damit ein entsprechender

Schritt dann unter Umständen auch erfolgen könne. Auf Vorschlag von Professor Kurtzschinski (russische Hilfsorganisationen) wurde vereinbart, daß die einzelnen Hilfsorganisationen schon jetzt Schritte unternehmen sollen, damit Dr. Ammende während seines Aufenthalts in Amerika bei seiner dortigen Tätigkeit durch die örtlichen nationalen und konfessionellen Organisationen der stammverwandten Gruppen unterstützt würde. Was die individuelle Hilfeleistung betrifft, so wurde vereinbart, daß die auf diesem Gebiet über die meisten Erfahrungen verfügenden Organisationen, diese auf dem Wege über das Wiener Komitee denjenigen Organisationen, die aus ihnen Nutzen ziehen wollen, entgegenkommenweise mitteilen werden. Die Verbindung zwischen allen Organisationen soll bis auf weiteres durch das interkonfessionelle und internationale Komitee in Wien erfolgen. Zwecks Erleichterung dieses Kontakts soll unverzüglich ein Austausch der Adressen und Unterlagen der verschiedenen Komitees (auf dem Wege über den Wiener Ausschuß) erfolgen. Es wurde vereinbart, regelmäßig alle Mitteilungen über die Lage in der Sowjet-Union auszutauschen.

Ausbau der japanischen Kriegsflotte

Umfangreiche Verstärkung sämtlicher Flotteneinheiten.

Tokio, 27. Dezember.

Das neue japanische Flottenbauprogramm sieht vor, daß im nächsten Finanzjahr 2 Kreuzer, 2 Flugzeugmutter-schiffe, 14 Torpedobootzerstörer und 4 Unterseeboote in Bau genommen werden sollen. Die Schiffe sollen in den Jahren 1937—1938 fertiggestellt sein.

Außerdem werden noch eine Reihe von Hilfschiffen in Bau gegeben werden, so 3 Tender, 4 Seeflugstationen, 3 Deltantanker, 1 Reparaturschiff, 4 Unterseebootjäger, 1 Minenleger und 16 kleinere Torpedoboots für die das Londoner Flottenabkommen keine besonderen Beschränkungen vorgegeben hat. Endlich soll eine Reihe von älteren Schiffseinheiten umgebaut werden. Der Marinehaushalt für 1934—35 ist auf 487 Millionen Yen für die laufenden Ausgaben und 431 Millionen Yen für das Ersatzbauprogramm 1934/38 festgesetzt worden.

Die japanische Admiralität hatte ursprünglich 680 Millionen für das Jahr 1934/35 und 670 Millionen Yen für das vierjahresbauprogramm verlangt.

Japan baut drei Riesenluftschiffe

Paris, 27. Dezember.

Die „Agentur Radio“ meldet aus Tokio, daß die japanische Gesellschaft Sumitomo vom Marineminister um die Erlaubnis zum Bau von drei Riesenluftschiffen nachgefragt habe, um einen regelmäßigen Passagier- und Frachtdienst zwischen Tokio und Singapur mit Zwischenlandungen in Peking und Schanghai einzurichten. Die Luftschiffe sollen 150 Passagiere und mehrere Tonnen Fracht tragen können. Die Gesellschaft Sumitomo hat über 50 Millionen Yen zur Verfügung, um ihr Vorhaben ausführen zu können.

Bier billiger als Wasser

Wassermangel in England. — Die Leitungen ab 2 Uhr gesperrt

Seiner verhängnisvolle Wassermangel, der in England weite Gebiete im Sommer ausdörrt und in ihrer Fruchtbarkeit, die sowieso nur in Weidewirtschaft besteht, gefährdet, ist keineswegs nur eine Sommer- und Hitzeerscheinung. Soeben wird aus Hurstpierpoint (Sussex) berichtet, daß der Wassermangel bereits solchen Umfang angenommen hat, daß ab 14 Uhr bis zum kommenden Morgen eine vollkommene Wassersperre herrscht. Dieser Wassermangel, der jetzt durch die trodene, schneelose Kälte gefördert wird, greift rasend schnell um sich. Man bereitet „Wasserhilfsexpeditionen“ vor, die jetzt viel schwerer sind als im Sommer, da die Gefahr droht, daß die herbeigefahrenen Wassermengen gefrieren.

Sussex hat immer stark unter Wassermangel zu leiden gehabt. Aber dieser Winterwassermangel ist der erste seiner Art. Man war naturgemäß auf ein solches Ereignis, gerade im Winter, auch nicht vorbereitet und stand deshalb, als die Wasserzufuhr auf einmal aussetzte, peinlichen Situationen gegenüber. In den ersten Tagen vor allem,

als die Sperre von 14 Uhr ab zuerst durchgeführt wurde, wurde das Wasser so knapp und damit so wertvoll, daß der Preis für Bier mit dem für Wasser in den späten Abendstunden wohl verglichen werden konnte. Bier gab es zwar den ganzen Tag. Aber schließlich kann man die Babys von Hurstpierpoint nicht in Bier baden. Auch kann man die Milchflaschen und die Gläser nicht mit diesem Stoff spülen. In einem Gebiet von 80 000 bis 100 000 Einwohnern ist die Frage des Milchflaschenpülens kein Scherz, sondern eine sehr wichtige hygienische Angelegenheit.

Die Lage wird dadurch beinahe grotesk, daß 10 Kilometer entfernt Wasser im Überfluß vorhanden ist. Aber jede Überleitung fehlt zwischen Brighton, dem wasserreichen Platz, und Hurstpierpoint und Clanton. Tatsache ist ferner, daß die Bierzufuhr nach Sussex sich seit dem Einsetzen des Wassermangels vervierfacht hat. Es ist also praktisch so, daß die aufs „Trodene“ gekochten Anwohner wirklich ihren Durst mit Bier löschen müssen.

Entlassung aus dem Konzentrationslager Wöllersdorf

Ergebnislose Untersuchung gegen Gausleiter

München, 27. Dezember.

Wie der österreichische Pressedienst mitteilt, wurde der Gausleiter des Gaues Niederösterreich der NSDAP, der Landtagsabgeordnete und Landeshauptmann a. D. Joseph Leopold, am Sonntag aus dem Konzentrationslager Wöllersdorf entlassen. Gausleiter Leopold war im Juni d. J. knapp nach dem Verbot der NSDAP in Österreich unter dem Verbot des Hochverrats verhaftet und bis zum 18. November im Wiener Landesgericht in Haft gehalten. Da die Untersuchung des gegen ihn eingeleiteten Hochverratsverfahrens ergebnislos verlief und somit eine Anklage nicht erhoben werden konnte, sollte Gausleiter Leopold am 18. November entlassen werden. Er wurde jedoch ohne Angabe von Gründen bis zum 24. Dezember im Konzentrationslager Wöllersdorf festgehalten.

Um die Begnadigung Lubbes

Neuer Schritt der holländischen Regierung

Berlin, 27. Dezember.

Die holländische Regierung hat die Reichsregierung gebeten, die im Reichstagsbrandprozeß gegen van der Lubbe ausgesprochene Todesstrafe in eine mildere Strafe zu verwandeln.

General Hammerstein tritt zurück

Berlin, 27. Dezember.

General v. Hammerstein, der Chef der Heeresleitung, hat im Einvernehmen mit der Reichsregierung seinen Abschied zum 1. Februar 1934 erbeten. Der Reichspräsident hat das Gesuch genehmigt.

Anschlag auf den Völkerbundpalast?

100 Kg. Dynamit rings um das Gebäude gelegt

Nach einer Pariser Blättermeldung aus Genf wollten vergangene Woche zwei italienische Anarchisten das Völkerbundpalais in die Luft sprengen. Bei einem Inspektionsrundgang bemerkte ein Beamter des Sekretariats um das ganze Gebäude herum frische Spaltenritze. Die Sache schien ihm verdächtig und er verständigte die Polizei.

Die sofort eingeleiteten Nachforschungen ergaben jedoch, daß um das ganze Gebäude herum 100 Kg. Dynamit vergraben waren. Zwei italienische Anarchisten, die aller Verdacht auf sich lenkten, wurden verhaftet.

Volkskommissar Lunatscharskij gestorben

PAT. Moskau, 27. Dezember.

Wie aus Mentone gemeldet wird, ist dort nach langem Krankenlager der frühere Volkskommissar Anatol Lunatscharskij im Alter von 68 Jahren gestorben. Lunatscharskij war auf den Gesandtenposten in Madrid berufen worden, konnte jedoch sein Amt infolge seiner Krankheit nicht antreten und hatte sein Beglaubigungsschreiben in Madrid bisher auch nicht überreichen können.

Letzte Nachrichten

PAT. In Danzig wurde bei Beteiligung polnischer und dantziger Kapitals ein Unternehmen unter der Firma „Polnische Exportgesellschaft“ gegründet. Das Aktienkapital beläuft sich auf 500 000 Danziger Gulden.

PAT. Der frühere Reichstagspräsident Loeb, der vor einiger Zeit in ein Konzentrationslager eingeliefert worden war, wurde nunmehr mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand in Freiheit gesetzt.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 28. Dezember 1933.

Die größten und rühmlichsten Siege der Welt sind immer von Minderheiten errungen worden.
Der Rembrandtdeutsche.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1655 Die Schweden heben die Belagerung von Czestochau auf.
1856 * Woodrow Wilson, Präsident der Vereinigten Staaten, in Staunton (* 1924).
1872 † Der Forschungsreisende John MacKintay in Gawlerstown (* 1819).
1908 Großes Erdbeben in Unteritalien und Sizilien: Zerstörung der Städte Messina und Reggio.
1923 † Der französische Ingenieur Alexandre Gustave Eiffel, Erbauer des Eiffelturms, in Paris (* 1832).
1925 † Der Maler Keller in Düsseldorf (* 1865).

Sonnenaufgang 7 Uhr 53 Min. Untergang 15 Uhr 34 Min.
Monduntergang 5 Uhr 8 Min. Aufgang 12 Uhr 32 Min.

Winterwunder

Von Herbert Mumelter.

Dies sanfte, weiche, schwere Schne'n
umhüllt und birgt so traut.
Mein Herz horcht in den Wald hinein
und schlägt entzückt und laut.

Und tief durch meine Seele hallt
ein Klingen wunderbar:
Der liebe Gott geht durch den Wald
mit seinem weißen Haar.

Der liebe Gott geht durch den Wald
wie eine große Raft.
Dort wo er wandelt, stäubt der Schnee
leise von Buch und Ast.

Der Mond macht kein Wetter

Jedes Jahr, wenn der Winter überraschend mit strengem Frost einsetzt, dann sehen die Gansschläuen im „Sunderjähren Kalender“ nach, und wenn sie Glück haben, dann treffen sie jaust auf einen „sehr kalten“ Tag. Wenn aber obendrein gerade Vollmond ist, und die helle Scheibe am glühenden Sternenhimmel die Aufmerksamkeit auf sich lenkt, dann heißt es unweigerlich: „Der Mondwechsel hat den Frost gebracht“. Es scheint, daß der Aberglaube, der Mond „mache das Wetter“, einfach nicht auszurotten ist.

Wenn der Mond, so heißt es, ein so gewaltiges Phänomen wie den regelmäßigen Wechsel von Ebbe und Flut verursacht, warum soll er dann nicht auch den Zustand der Erdatmosphäre maßgebend beeinflussen? Die Überlegung ist ganz richtig; aber wenn man das einmal mathematisch durchrechnet — und das hat schon der große französische Astronom Laplace getan, dann ergibt sich, wie verschwindend klein der Einfluß des Mondes auf die Erdatmosphäre, insbesondere auf den Luftdruck ist. In unserer Zeit, die aller Statistik so ungemein zugehen ist, dürfte vielleicht am ehesten eine Statistik der Wetterumschläge und der Mondphasen aufklärend wirken.

In der Tat hat man längere Zeiträume hindurch nachgezählt, wie oft ein Witterungsumschlag gerade auf einen Mondwechseltag (Neumond oder Vollmond) gefallen ist, wie oft auf einen benachbarten Tag usw. Dabei hat sich nun ganz einwandfrei gezeigt, daß die Anzahl der Umschläge auf alle achtundzwanzig Tage eines Mondumlaufs ganz gleichmäßig verteilt ist, daß Vollmond und Neumond in keiner Weise dabei bevorzugt sind. Kann man diese oft genug nachgeprüfte Tatsache nicht den Astrologen und den anderen „Mondflichtigen“ so deutlich unter die Nase reiben, daß sie für alle Zeit stumm werden?

Dr. Fritz Färbringer.

Persönliches

Wie wir erfahren, hat Herr Bruno Paul Obermann, ein Sohn der Eheleute Gustav und Natalie Obermann aus Ruda-Pabianicka, an der Technischen Hochschule in Braunschweig das Examen als Diplom-Ingenieur bestanden. Herr Obermann war Schüler des Lodzer Deutschen Gymnasiums.

Wir gratulieren!

Steuerkalender für Januar

a. Im Januar 1934 sind folgende Steuern zu zahlen:
Bis zum 15. Januar die Monatsanzahlung auf die Steuer vom Umsatz, der im Dezember 1933 von Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen der 1. bis 5. Kategorie erzielt worden ist. Sieben Tage nach Abzug der Einkommensteuer von Dienstbezügen, Emolumen und Gehältern zu zahlen, und zwar zusammen mit der Kräftesteuer; bis zum 15. Januar die Monatsanzahlung auf die außerordentliche Einkommensteuer für Notare, Gerichtsvollzieher, Hypothekenschreiber usw. für Dezember 1933; bis zum 5. Januar die Einkommensteuer für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember und bis zum 20. Januar für die Zeit vom 1. bis 15. Januar.

Außerdem sind im Januar die zurückgestellten oder in Raten zerlegten Steuern zahlbar, sowie diejenigen für die Zahlungsaufforderungen verhandelt wurden.

Cäsar Eisenbraun †

Im Alter von in diesen Tagen vollendeten 75 Jahren hat gestern ein alter deutscher Industriepionier die Augen für immer geschlossen: Cäsar Eisenbraun, der Seniorchef der F. Eisenbraun Aktiengesellschaft.

Mit dem Namen Cäsar Eisenbraun ist nicht nur ein Stück Geschichte der Textilindustrie in unserer Stadt verbunden und ein Stück Geschichte des Lodzer Deutschtums, sondern auch ein Stück Geschichte der Wohltätigkeit in Lodz. Denn Cäsar Eisenbraun stand nicht nur mitten im Beruf als hervorragender, geschätzter Fachmann, nicht nur mitten im öffentlichen Leben als ein Mann von wundervollen Charaktereigenschaften, als ein Mann, dessen Ratsschlag beachtet und der als guter Mensch und lebenswürdiger Geschäftspartner geachtet und verehrt wurde, er war auch ein großer Wohltäter — öffentlich und, vielleicht noch mehr: im stillen. Nur wenige, die ihn gekannt haben, wissen, wie vielen er geholfen hat.

Cäsar Eisenbraun wurde am 23. Dezember 1858 in Lodz geboren. Er besuchte in Thorn und in Warschau das Gymnasium, ging dann nach Böhmen und absolvierte in Leipa die Handelsakademie. Nach seiner Rückkehr nach Lodz trat er dann in das väterliche Geschäft ein, das er einige Jahrzehnte mit Umsicht leitete — bis ihn das Alter zwang, die Führung in jüngere Hände zu legen.

Cäsar Eisenbraun war bis zuletzt Senior-Kirchenvorsteher der St. Matthäi-Gemeinde, der seine besondere Fürsorge galt. Ehrenmitglied der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, Ehrenmitglied des Lodzer Männergesangsvereins. In früheren Jahren hat er noch mehreren Organisationen angehört, hat er sich um manche deutsche Institution Verdienste erworben.

Darum trauert am Sarge Cäsar Eisenbrauns nicht nur seine Familie, die große Gattin, die Kinder und Enkel

und der große Kreis anderer Verwandter, sondern die ganze deutsche Gesellschaft.
Friede seiner Asche...

Eine erschütternde Trauerbotschaft durchlief gestern vormittags unsere Stadt und hat uns alle aufs aller tiefste ergriffen: Cäsar Eisenbraun ist nicht mehr!

Wir trauern alle um den teuren Verstorbenen. Wir haben alle einen schweren Verlust erlitten. Unser Gesellschaft wurde ein selten charaktervoller und charakterstarker Mensch entzogen. Unsere ganze Stadt hat den Tod eines ihrer vorbildlichsten und wohlthätigsten Bürger zu beklagen. Und unsere Lodzer Großindustrie verlor einen der hervorragendsten und erfolgreichsten Großindustriellen.

Ganz besonders schwer betroffen wurde die Familie Eisenbraun. An der Totenbahre stehen tiefergeschüttelt: die schwergeprüfte, große Ehegattin, die tieftrauernden Kinder und Enkelkinder und der große Verwandtenkreis. Sie beklagen aufs aller schmerzhafteste den treuen Ehegatten, den herzensguten Vater, den ehrwürdigen Patriarchen der Familie Eisenbraun.

Und nun unsere St. Matthäi-Gemeinde! Unsere junge, schwer ringende St. Matthäi-Gemeinde hat einen schwersten Verlust zu verzeichnen. Den Senior unseres Kirchenkollegiums haben wir verloren. Und er war uns noch mehr. Der Heimgegangene war uns wirklicher Berater und Freund in allen Fragen und Angelegenheiten unserer jungen Gemeinde, die er aufs aller tatkräftigste gefördert hat. Wir werden den Senior unseres Kirchenkollegiums nicht vergessen und seiner in steter Dankbarkeit bis über das Grab hinaus gedenken.

Gott schenke dem verstorbenen Freund und Förderer unserer St. Matthäi-Gemeinde seinen ewigen Frieden. Die tieftrauernde Familie und unsere trauernde Gemeinde tröste der Allmächtige mit seinem Ewigkeitströste.
P. A. Böffler.

Die Kleiderwerkstatt für Kinder und Paffische — unter der Firma —

„FILLETTE“

Wólczanskastr. 97, 1. Etage, fertigt Bestellungen aus eigenen und anvertrauten Stoffen elegant und billig an

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendoel

Copyright 1933 by Knorr & Hirth GmbH, • München

64. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Staatsanwalt Gumpert hat erstaunt aufgeschrien: Was hat denn Professor Pandolf mit dem Geständnis jenes Bühnenarbeiters zu tun? — Aber er zählt seine Ungeheuer und wartet.

Endlich spricht Pandolf weiter: „Ich konnte es einfach nicht ... über mich bringen. Der Tod meiner Frau ... machte es mir fast unmöglich ...“

„Natürlich — ich verstehe —“ sagte der Staatsanwalt, nur um die abermalige Stille zu überbrücken.

„Nein, Sie verstehen durchaus nicht!“ Pandolf ruft es mit einer erschreckenden Verzweiflung in der Stimme. Dann fährt er wieder leiser und mit sich selbst ringend fort: „Es ist furchtbar ... von einem Toten etwas Schlimmes, Häßliches sagen zu müssen. Aber von einer Toten, die man so ... so über alles geliebt hat, wie ich meine Frau, — das ist ... so unsagbar schwer und bitter ...“

Die Stimme versagt ihm. Er springt auf, läuft auf die Wand zu. Es sieht aus, als wolle er sich die Stirn daran zerkratzen. Dann bleibt er wieder mit einem Ausdruck starrer, dem Staatsanwalt den Rücken zugewandt, und greift mit den Händen nach seinem Kopf.

Gumpert sitzt regungslos, hilflos. Er sieht, wie die mächtigen Schultern des Mannes von stummem Schluchzen geschüttelt werden. Was soll er nur tun? Worauf wird das nur hinauslaufen?

Aber mit aller Willenskraft hat sich Pandolf plötzlich zur Ruhe gezwungen. Er wendet sich Gumpert wieder zu, nimmt von neuem in dem Sessel, dem Staatsanwalt gegenüber, Platz und spricht nun ziemlich rasch und mit ausdrucksloser Stimme:

„Verzeihen Sie, bitte. — Ich werde mich so kurz wie möglich fassen: Als ich gestern Abend las, daß nun wirklich gegen den Bühnenarbeiter Puttrese die Anklage wegen Mordes erhoben wird, da sagte ich mir, daß ich nun nicht mehr zögern dürfte, — daß es nun höchste Zeit sei. Ich weiß zwar nicht, aus welchem Grunde sich der Mann einer Tat bezichtigt, die er nicht begangen hat. Aber das steht fest: Er hat sie nicht begangen. Die Pistole ist nicht sein, sondern mein Eigentum. Die Buchstaben R. B. he-

deuten nicht Klaus Puttrese, sondern Kurt Pandolf.“

Gumpert starrt den Professor noch einige Sekunden lang sprachlos an. Dann fragt er stockend: „Herr Professor, — verstehe ich Sie recht? Sie wollen doch nicht ... etwa sagen, daß ... daß Sie ...“

„Daß ich Molari meine geladene Pistole in die Tasche gesteckt habe, damit ich Fräulein Christensen nachher damit erschießen sollte? — Nein, Herr Staatsanwalt, das will ich allerdings nicht sagen. Ich bin ja kein hinterlistiger Menschenhändler. — Doch das kann ich Ihnen nebenbei auch verraten: Es ist nur ein Zufall, daß ich ihn nicht erschossen habe. Ich hatte die feste Absicht es zu tun. Aber das Schicksal hat es anders gefügt.“

Gumpert greift sich an die Stirn, als ginge das alles über seine Begriffe: „Also Sie auch? Auch Sie wollten Molari an jenem Abend umbringen? — Sie sind schon der vierte, der behauptet, er hätte es getan, wenn nicht ... und so weiter.“

„Ja, auch ich! — Aber darauf kommt es hier nicht an, sondern nur darauf, daß nicht ein Unschuldiger, der anscheinend den Verstand verloren hat, des Mordes angeklagt oder gar verurteilt wird. — Ich berichte also der Reihe nach. — Die Zeugenaussagen in der Voruntersuchung werden Ihnen ja aus den Akten genau bekannt sein. Da ich annehme, daß bei den Vernehmungen auch von jenen furchterlichen Weisagungen, vom Tode Kahlenders und allem, was damit zusammenhängt, ausführlich die Rede gewesen ist, so wird Ihnen vielleicht auch bekannt geworden sein, daß — von Kahlender abgesehen — nur drei Personen an jenem Abend sich zur Vernichtung ihrer Märtchen nicht entschließen konnten: Molari, Fräulein Christensen und meine Frau.“

„Das letztere war mir allerdings noch nicht bekannt“, schaltete der Staatsanwalt hastig ein. „Ich kann mich wenigstens im Augenblick nicht erinnern, ob es in den Akten steht.“ Seine Miene verrät ungeduldige, fast feindselige Spannung: Sollten hier etwa wieder offizelle Erklärungen mit diesem Wort verquirlt werden? Wie gern möchte er diesen ganzen offizellen Kram als Schwindel entlarven! Aber die Tatsachen geben keinerlei Handhabe dazu! — Eine beschämende Rolle für einen nüchtern denkenden Staatsanwalt, diese Dinge in einem Prozeß gelten lassen zu müssen!

„Jedenfalls war meine Frau nicht zu bewegen“, fährt Pandolf fort, „den Umschlag mit dem Märtchen zu verbrennen, — weder an jenem Abend, noch später. Sie hat ihn aber auch nicht geöffnet, sondern verschlossen aufbewahrt und sich hartnäckig geweigert, mir das Versteck zu nennen.“

eben weil ich das Märtchen um jeden Preis vernichten wollte. In dem Besitz der diffidenten Prophezeiung muß sie wohl einen besonderen Reiz gefunden haben. — Nun fiel mir auf, daß meine Frau in der letzten Zeit ein sehr niedergeschlagenes Wesen zeigte. Ich kam auf den Verdacht, sie könne den Umschlag doch geöffnet haben. Aber sie bestritt das ganz entschieden. — Die Sache ließ mir keine Ruhe mehr. Am Tage der Aufführung von „Ergeist“ erklärte mir Helena nun, daß sie nicht ins Theater gehen wolle, sondern in das Konzert, das am gleichen Abend stattfand. Das erstaunte mich besonders, weil sie sich sonst keine Premiere entgehen ließ.“

„Hatten Sie eine bestimmte Vermutung, weshalb Ihr Frau das Theater nicht besuchen wollte?“ fragt Gumpert.

„Ich beschloß also, auch auf die Premiere zu verzichten. Meine Frau ging in das Konzert, ich blieb zu Hause. — Ich begann wieder, über das veränderte Wesen meiner Frau nachzudenken und faßte plötzlich einen Entschluß: Ich mußte feststellen, ob sie das Märtchen gelesen hatte oder nicht. Ich mußte es finden! Und wenn, was ich noch immer hoffte, der Umschlag doch unversehrt wäre, dann wollte ich ihn sofort samt Inhalt verbrennen. — Und nun tat ich etwas sehr Häßliches, — etwas, das meiner Natur sonst ganz fernliegt, und was nur durch die Liebe zu meiner Frau zu entschuldigen ist.“

„Sie öffneten die verschlossenen Behälter ...?“

„Ja, so ist es. — Nach langer Mühe gelang es mir, mit einem andern Schlüssel eine Lade ihres Schreibtisches in der ich das Märtchen vermutete, zu öffnen. Ich fand nicht den ominösen Umschlag, sondern ...“ — Pandolf läßt den Kopf auf die Brust sinken. — „Glauben Sie, Herr Staatsanwalt, daß es möglich sein wird, vor der Öffentlichkeit geheimzuhalten, was ich Ihnen jetzt sage?“

„Ich werde mein Möglichstes tun.“

Pandolfs Mund krampfte sich zusammen, als ob er die Worte hindern wolle, über die Lippen zu dringen: „Ich ... ich fand ... Briefe von Bert Molari an meine Frau, aus denen klar hervorging, daß die beiden fast ein Jahr hindurch — während ich für das Museum die lange Afrika-reise machte ... in engsten Beziehungen zu einander standen. Wo sie sich getroffen, — ob und aus welchem Grunde sie die Beziehungen dann abbrachen, — das konnte ich nicht aus den Briefen ersehen. Ich war auch nicht mehr klar genug bei Verstand, um alles zu erfassen. Ich wußte nur das eine: Ich würde Molari töten, erschießen! — noch an demselben Abend, — sofort! — Ich holte also meine Pistole. Ich ließ sie mit sechs Patronen und herließ die Wohnung.“

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 100.

Pos. 765. Verordnung in Angelegenheit der Gebühren für die Beaufsichtigung der Versicherungsgesellschaften im Jahre 1932.

Pos. 766. Verordnung in Angelegenheit der Gebühren für den Groß- und Kleinhandelsverkauf von Spiritus und alkoholischen Getränken.

Pos. 767. Verordnung über die Zahl der durchzuarbeitenden Tage, die gewisse Kategorien von Saisonarbeitern zum Bezug von Unterstützungen berechtigt.

Pos. 768. Verordnung betreffend die Einführung der Verpflichtung, aus dem Ausland nach Polen gebrachte Meßinstrumente vor dem Verkauf oder Gebrauch eichen zu lassen.

Pos. 769. Verordnung über die Ausführung des Gesetzes betreffs einer teilweisen Veränderung des Aufbaus der territorialen Selbstverwaltungen.

Pos. 770. Verordnung über die Wahlordnung für die Stadtgemeinden in den Wojewodschaften Krakau, Lemberg, Kommerellen, Posen, Stanislaw und Tarnopol.

a. **Waffenheine verlängern lassen!** Am 31. Dezember läuft der Termin zur Einreichung von Gesuchen um Verlängerung der Waffenheine ab, die Ende dieses Jahres ihre Gültigkeit verlieren. Da die Nichteinreichung eines solchen Gesuches die Beschlagnahme der Waffe zur Folge hat, liegt es im Interesse der Waffenbesitzer, den Termin nicht zu versäumen. Die Gesuche sind in der Stadtkassette oder einer ihrer Erpfisturen abzugeben.

p. **Neues Volksschulgebäude wird seiner Bestimmung übergeben.** In den ersten Januar Tagen soll das neu erbaute Volksschulgebäude in der Lipowastrasse 49 eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Der Feier werden die Vertreter der städtischen und Kommunalbehörden mit dem Regierungskommissar Wojewodzki und dem Chef der Kultur- und Bildungsabteilung Makratus an der Spitze beizumohnen. In dem dreistöckigen Gebäude sollen die Volksschulen untergebracht werden, die sich bisher in Privathäusern jener Gegend befanden, wodurch wieder verschiedene Wohnungen frei werden.

x. **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** In der vergangenen Woche wurden insgesamt 86 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden Woche waren es 87), und zwar 11 Fälle von Unterleibstypus (14), 18 von Scharlach (14), 9 von Diphtherie (23), 1 Fall von Genickstarre (—), 23 von Masern (22), 8 von Keuchhusten (7), 8 Fälle von Wundstichkrankheit (4) und 1 Fall von Flecktyphus (—).

x. **Sanitätskontrolle in den Molkereigeschäften.** Die städtischen Sanitätswagen haben im Oktober d. J. sämtliche Molkereien und Molkereigeschäfte auf ihren hygienischen Zustand hin inspiziert. Von den 843 Geschäften war das Ergebnis bei 277 (32,9 Proz.) ein gutes, bei 509 (60,7 Proz.) ein mittelmäßiges und bei 37 (6,7 Proz.) ein schlechtes. Bei den 277 unterjochten Molkereien stellte man fest, daß sich 51 (18,4 Proz.) in gutem, 183 (69,7 Proz.) in mittelmäßigem und 33 (11,9 Proz.) in schlechtem gesundheitlichen Zustand befinden.

Heute werden u. a. bestattet:

Aus dem alten evang. Friedhof um 1,30 Uhr: Alwine Jacobi geb. Hermann, 66 Jahre alt.

Aus dem neuen evang. Friedhof um 1,30 Uhr: Olga Alberline Stimm geb. Bergmann, 54 Jahre alt. Ferner um 2,30 Uhr: Mathilde Drelich geb. Melbner, 55 Jahre alt.

Aus dem evang. Friedhof in Doln um 2,30 Uhr: Wanda Emilie Wisniewski, verw. Renner, geb. Sterling, 52 Jahre alt.

Nachspiel zur Auflösung des Kulturvereins der Straßenbahnen

Das Vermögen einem anderen Verein geschenkt

Die Lodzer Stadtkassette gibt bekannt, daß auf Grund einer Anordnung des Lodzer Wojewoden vom 3. November und 20. Dezember 1933 der aufgelöste Kultur- und Bildungsverein der Straßenbahngestellten liquidiert wurde, wobei das gesamte Eigentum des aufgelösten Vereins dem Verein der Immobilienbesitzer in der Gemeinde Nowosolna mit dem Sitz in Stawa, Bezirk Lodz, überwiesen wurde.

Neuerliche Forderung nach Senkung der Mieten

x. Dieser Tage hielten sich in Warschau Delegationen der Mieterverbände aus verschiedenen Provinzstädten auf, zwecks Einleitung von Schritten wegen Herabsetzung der Mieten. Der Zentrale Mieterverband gebt im Laufe der nächsten Woche dem Premier, den Ministern, den Sejm- und Senatsmarschällen, sowie den Abgeordneten eine umfangreiche Denkschrift vorzulegen, in der er für die neuen Häuser eine Herabsetzung der Miete um 25 und in den alten um 33 Prozent fordert.

Alle drei Banditen aus Chojny festgenommen

Zu dem Raubüberfall in Chojny wird berichtet, daß es gelungen ist, auch des letzten der drei Banditen habhaft zu werden. Der Zustand der Verletzten hat sich sehr gebessert. Lediglich der Zustand des Stefan Wybor, der an der Brust verletzt wurde, ist weiterhin beunruhigend.

Die Untersuchung wird standgerichtlich geführt. Höchstwahrscheinlich werden die drei Verbrecher am Galgen enden. In dem verletzten Verbrecher Nowak vermutete man den Mörder des Polizisten Andysz, was aber den Tatsachen nicht entspricht. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Einzelheiten können noch nicht bekanntgegeben werden.

p. **Zusammenstoß dreier Kraftwagen.** An der Ecke der Kosciuszko-Allee und der Andrzejastrasse stießen gestern vormittag drei Fahrzeuge zusammen. Aus der Richtung der Petrikauer Strasse kam die Autodroschke Nr. LD. 1443, aus der Kosciuszko-Allee dagegen zwei Wagen, und zwar ein Halblaster, das von dem Schöffor Stanislaw Kozioł aus Sosnowice gelenkt wurde, und der Personenwagen Nr. LD. 1399. An der Ecke stießen alle drei Kraftwagen zusammen. Die Wagen wiesen größere Beschädigungen auf, während Menschen nicht zu Schaden kamen.

x. **Blutiges Familiendrama.** Gestern in den Abendstunden spielte sich im Hause Przegodnianastrasse 3 ein blutiges Familiendrama ab. Der Vater und der ältere Sohn der Familie Augustynski gerieten mit den übrigen Familiengliedern: der Mutter, dem jüngeren Sohn, dessen Verlobten und ihrem Bruder in Streit, in dessen Verlauf der jüngere der Brüder den Vater und den Bruder mit einem Bajonett schwer verletzte, worauf er flüchtete. Die Polizei fahndet nach ihm. Die Verletzten wurden in Spitäler eingeliefert.

Stuhlverkopfung. Die Hauptvertreter der neuzeitlichen Frauenheilkunde haben das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser in einer sehr großen Zahl von Fällen als rasch, zuverlässig und schmerzlos wirkend erprobt.

p. **Selbstmord eines Arbeitslosen.** Als der Pabianickastraße 47 wohnhafte 39jährige Bernard Domagaliski gestern früh allein in seiner Wohnung war, erhängte er sich an der Türklinke der Wohnung. Nach Stunden erst kehrten die Familienangehörigen Domagaliskis heim und fanden ihn als Leiche vor.

x. **Lebensmüde.** In seiner Wohnung in der Brzezinska 153 versuchte sich der 26jährige Jan Konik die Kehle zu durchschneiden. Er wurde in ernstem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

p. **Diebstähle.** In das Kolonialwarengeschäft von Bronislawa Dufiel in der Petrikauer Strasse 273 drangen Diebe ein, die verschiedene Waren im Werte von 1000 Zł. stahlen. — Aus der Wohnung von Frimetta Wangas in der Kilińskastr. 78 stahlen bisher nicht ermittelte Täter verschiedene Sachen im Werte von 2000 Zł.

Aus den Gerichtssälen

a. **Fünf Arbeiter wegen Streikterrors verurteilt.** Während des Metallarbeiterstreiks im Oktober d. J. traten auch die Metallarbeiter der Widzewer Baumwollmanufaktur in den Ausstand. Mitte Oktober machte die Verwaltung der Widzewer Manufaktur bekannt, daß diejenigen Arbeiter, die bis zum 24. Oktober die Arbeit nicht wieder aufnehmen, als entlassen gelten und daß an ihre Stelle andere Arbeiter angestellt würden. Am 24. Oktober versammelten sich vor der Fabrik eine größere Zahl Metallarbeiter. Zwei von ihnen, Josef Barowski und Herbert Müller, begaben sich in das Fabrikbüro und ließen sich anstellen. Als sie die Fabrik verließen, wurden sie von den übrigen Arbeitern überfallen und mit Steinen, Knütteln und Stöcken arg verprügelt. Sie wurden ins Krankenhaus übergeführt.

Die Polizei verhaftete 7 Personen, die sich an den Ueberfall beteiligt hatten, und zwar Wladyslaw Mokrus, Wladyslaw Slomiany, Stanislaw Biczman, Wladyslaw Wojcik, Tadeusz Chmielewski, Zygmunt Richter und Stefan Dietrich. Alle hatten sich gestern vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Es stellte sich heraus, daß Dietrich zwar Vorsitzender der Streikkommission war, aber sich an dem Ueberfall nicht beteiligt hat. Das Gericht verurteilte Slomiany, Biczman, Wojcik, Chmielewski und Richter zu je 3 Monaten Gefängnis. Mokrus und Dietrich wurden freigesprochen.

Eine Signalpfeife verschluckt

Ein Warschauer Gericht verhandelte über einen recht eigenartigen Vorfall, der einer gewissen Tragikomik nicht entbehrt. Ein gewisser Bruszo war in der Marszałkowskastrasse zufällig Zeuge, wie ein Mann, der sich später als Polizeigast herausstellte, eine heftig widerstrebende Frau hinter sich herzog. Bruszo war sofort zur Befreiung der Unbekannten bereit, und indem er sich auf den Polizisten warf und diesen zu Boden schleuderte, verschlang er, um die Warnung anderer Polizisten zu verhindern, dessen Signalpfeife.

Der Angeklagte, dem seine frühere Zugehörigkeit zu einer Zirkustruppe die Ausführung dieses eigentlich recht gewagten Kunststückes ohne schädliche gesundheitliche Folgen möglich machte, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

MÖBEL

zu den billigsten Preisen! Trumeaus, Spiegel, Toiletentische, vollständige Möbelausstattungen und Einzeilmöbel empfiehlt Spiegel- und Möbelfabrik J. KUKLINSKI, Zachodniastrasse Nr. 22. 624

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendoel

Copyright 1933 by Knorr & Schick GmbH, München

65. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Sie waren natürlich im Augenblick dieses Entschlusses außerordentlich erregt? — Ich meine: es war kein faktblütig gefasster Entschluß?“ fragt Gumpert, für alle Fälle eine Chance gebend.

„Nein, ich war plötzlich ganz ruhig und durchaus kaltblütig. Ich überlegte mir sogar, wie ich alles einrichten könnte, um Helenas Ruf dabei zu schonen. — Als ich auf die Straße trat, kam eine Frauensperson auf mich zu. Sie sagte, sie habe schon lange hier gewartet, sich aber nicht zu mir hinaufgetraut. Ich fragte, was sie denn von mir wolle. Ganz ruhig fragte ich das. Sie sah mir an, daß ich ...“

„Lieber Herr Professor, bleiben Sie bitte bei den Tatsachen!“ wirft Gumpert ein. „Das Hängen von Schlüssen auf Ihren Gemütszustand überlassen Sie lieber mir!“

„Die Sie wollen. — Die Frau nannte darauf ihren Namen — Gerstenberg oder Gerstenbier —, sagte, sie sei die Wirtin von Fräulein Christianen. Sie habe bestimmte Gründe, anzunehmen, daß ihr Fräulein von dem Schuß, dem Molari, gequält und bedrängt werde, und das könne sie nicht länger dulden. Sie habe Molari bisher gesahnt, vor allem meiner Frau wegen, aber nun müsse sie es mir sagen: Molari habe seiner Zeit in ihrer Wohnung, Gerbergasse sieben, ein Zimmer gemietet, dieses in ein üppiges Bordoir verwandelt und sich dort mit meiner Frau ein Jahr hindurch Stelldicheins gegeben. Es sei das gleiche Zimmer, das seit drei Monaten Fräulein Christianen bewohne. Sie hoffe, schloß die Frau, ich würde nun dafür sorgen, daß Molari schleunigst aus Dornburg verschwinde.“

„Wollte die Frau von Ihnen irgendwelche Belohnung für diese Mitteilung?“ fragt Gumpert, sofort einen Erpreßungsversuch witternd.

Pandolf macht nur eine ungeduldig abweisende Kopfbewegung und berichtet weiter: „Ich eilte dann ins Theater, um meinen Entschluß auszuführen. Ich betrat das Theater durch den Haupteingang. Die Gänge waren menschenleer. Da ich, als Mitglied der Theaterkommission, jederzeit freien Zutritt zur Antendantenloge habe, öffnete mir der Logen-

schleier sofort die Tür zu dem kleinen abgeschlossenen Vorraum dieser Loge. Er jagte einfrü: Der vierte Akt muß gleich anfangen! und schloß die Tür dann wieder hinter mir. Er war natürlich der Meinung, ich würde in die Antendantenloge gehen. Ich ging aber durch die kleine Eisentür direkt ins Bühnenhaus. Die Garderobe Molari liegt gleich rechts am Korridor. Ich hatte von der Eisentür bis zur Garderobentür nur drei Schritte. Niemand sah mich, wie ich, die Pistole schon in der Hand, eintrat. — Molari war nicht in seiner Garderobe anwesend, und ich wartete stehend, mit dem Gesicht nach der Tür, auf sein Wiedereintreten.

Da fiel mein Blick zufällig auf einen offenen Brief, der zwischen Schminken, Bürsten und Dosen auf dem Tisch lag, und ich erkannte sofort die Handschrift meiner Frau. Hastig griff ich danach und las ihn. — Während ich lange Zeit hindurch ahnungslos und ohne das geringste Mißtrauen gegen meine Frau dahingelebt hatte, schien sich das Schicksal an diesem Abend gar nicht genug tun zu können, um mir nun die Augen zu öffnen. Der Brief meiner Frau an Molari, den er wohl gerade erst erhalten hatte, gab mir die letzte Aufklärung. Er war ein bitterer Abschiedsbrief. Sie schrieb: dies sei der erste Abend, an dem er eine große Rolle spiele und sie nicht ins Theater komme. Es sei ihr aber unerträglich, ihn mit der Christianen zusammen zu sehen. Und dann folgte eine Art Abrechnung, in der Helena ihm Unehrlichkeit und Feigheit vorwarf. Aus den Vorwürfen war genau zu entnehmen, wie es zur Lösung der Beziehungen gekommen war: Molari selbst hatte bei meiner Rückkehr aus Afrika darauf gedrungen, daß jene Zusammenkünfte aufhörten, — angeblich, um Helena nicht in Gefahr zu bringen; in Wirklichkeit einfach aus Feigheit, aus Angst vor mir. Das hatte Helena zwar durchschaut und dennoch verziehen. Dann verlobte sich Molari mit Annemarie Liders. Auch das hat ihm Helena noch verziehen, weil sie — so hieß es in dem Brief — verstehen könne, daß er sich durch eine reiche Heirat rangieren müsse, und weil sie wisse, daß er ja nichts von Liebe für Annemarie fühle. — Jedenfalls muß Helena diesen Molari sehr geliebt haben, um auch da noch Entschuldigungen und Verzeihung aufbringen zu können. Erst die Leidenschaft für Alf Christianen, von der Helena irgendwie erfahren oder die sie gespürt haben muß, scheint ihr über das Maß des Erträglichen hinausgegangen zu sein, so daß sie ihm diesen Abschiedsbrief schrieb.“

„Und kamen Sie denn nun gar nicht auf den Gedanken, ihr zu verzeihen?“ fragt Gumpert. „Sagten Sie sich nicht, daß nun, da diese Leidenschaft zuende war, vielleicht noch

einmal zwischen Ihnen alles gut werden könne? Sagten Sie sich nicht, daß jeder Mensch einmal im Leben strauchelt ...“

Kurt Pandolf seufzt tief auf und stützt den Kopf verzweifelt in die Hände: „Ach, ich weiß nicht, ob ich so etwas dachte! Nein, ich glaube kaum, denn trotz allem schien mir aus dem Ton von Helenas Brief hervorzugehen, daß sie ihn noch immer liebte. Und das sollte mir in der gleichen Minute schrecklich bestätigt werden: Als ich gerade den Brief zu Ende gelesen hatte, klingelte das Tischtelefon, das Molari in seiner Garderobe hatte. In dem Augenblick knippte ich: Das ist Helena! Sie ist nach Hause gekommen, hat die verstreuten Briefe gefunden und will nun verzeihen, Molari noch vor mir zu retten! — Mit einer hellsehenden Sicherheit fühlte ich das. Und so war es auch: Ich rief ein leises „Hallo!“ ins Telefon, und sofort antwortete Helenas Stimme: Vert, bist du da? — Ich erwiderte, im Flüsterton, um mich nicht zu verraten: Ja, ja! Und wirklich berichtete sie nun in leisen und seitlich abgerissenen Worten von der entsetzlichen Entdeckung, die sie neben bei ihrer Heimkehr gemacht, und riet zu schleuniger Flucht. Sie selber sei rettungslos verloren.“

Helenas Stimme klang bei den in rasender Hast hingeworfenen Worten so schwach und sonderbar, daß mich eine namenlose Angst packte. In dem Augenblick tat sie mir nur unendlich leid. Aber das half nun nichts mehr: Es folgten nur noch wenige Abschiedsworte an Molari, — Abschiedsworte für immer. Und nun wußte ich, daß sie etwas Grauenshaftes getan. Ich hatte nur noch einen Gedanken: ihr Leben zu retten. — Wie ich aus dem Theater auf die Straße und dann nach Hause gekommen bin, weiß ich nicht mehr. Jedenfalls hatte ich den Brief noch immer in der Hand, aber meine Pistole nicht mehr. Später ist mir dann erst wieder die Erinnerung gekommen: Ich hatte, als ich nach dem Brief griff, die Pistole aus der Hand gelegt. — auf Molaris Schminke. Und dort habe ich sie dann eben in der furchtbaren Erregung liegen lassen, und er muß sie ...“

Professor Pandolf scheint mit einmal am Ende seiner Beherrschung zu sein. Er rennt zum Fenster, reißt es weit auf und tut ein paar tiefe keuchende Atemzüge, so als sei er dicht am Ersticken.

(Fortsetzung folgt)

Wiemchen

„Ich habe doch heute bloß ein Schidigchen Supper in mein' Gasse!“
„Woher wiss'n Sie d'n das?“
„Du, ich san es doch genau sehn!“

Unser Weihnachtspreisrätsel

Die Lösung

Der Liebesfang: Es ist ein' Roß — bleibt M.

Die Geschenke: Uhr, Handschuhe, Lampe, Armband, Nähmaschine, Domino. Der Dichter demnach Uhl and. Bleibt U.

Das Paar sind Braut und Bräutigam — bleibt L.

Was wir immer und überall im neuen Jahr haben sollten: Nut.

Am gestrigen Mittwoch fand die Verlosung in unserer Schriftleitung statt. Es war ein schweres Stück Arbeit, sich durch die Massen der eingelaufenen richtigen Lösungen hindurchzuarbeiten.

Die Verlosung brachte das nachstehende Ergebnis.

50 größere Bücherpreise

1. Jenny Henke, Lohz, Sienkiewiczastraße 100.
2. Alex Kunze, Lohz, Zafontstraße 78.
3. Karl Kies, Lohz, Nawrotastraße 29.
4. Alice Wittmer, Lohz, Wasserling 11.
5. Kurt Majer, Lohz, Leonhardtstraße 1.
6. Georg Meyer, Lohz, Sienkiewiczastraße 109.
7. Gisela Klink, Lohz, Gdanskstraße 172.
8. Elisabeth Meißner, Lohz, Wulcanstraße 91.
9. Anni Kracher, Lohz, Limanowstraße 21.
10. Berta Edert, Lohz, Klinkstraße 126.
11. Erwin Pufall, Lohz, Gdanskstraße 91.
12. Alfons Weibach, Lohz, Kruczastraße 7.
13. Herbert Scheibler, Lohz, Sw. Doroty 3.
14. L. Richter, Lohz, Przejazd 20.
15. Hugo Hoffmann, Lohz, Tarcza 9.
16. Kurt Weber, Lohz.
17. Grete Sindrigh, Lohz, Dngasinskigo 10.
18. G. Senf, Lohz, Petrikauer Straße 174.
19. Otto Hauptmann, Lohz.
20. Alfons Grams, Lohz, Klinkstraße 144.
21. Manfred Schafstra, Lohz, Petrikauer Straße 160.
22. Maria Mühle, Lohz, Wulcanstraße 78.
23. Edmund Lange, Lohz, Bednarskastraße 30.
24. Hedwig Kuhn, Lohz, Zubarz, Sierakowstraße 10.
25. Herbert Buder, Lohz, Petrikauer Straße 136.
26. Karl Kobaczynski, Lohz, Nawrot 51.
27. Alfred Schulz, Lohz, Nawrot 50.
28. Melanie Hübner, Lohz, Poprzeczna 7.
29. Edmund Stach, Lohz, Klinkstraße 10/12.
30. Wanda Sielecka, Lohz, Glumnastr. 49.
31. Bruno Schulz, Lohz, Nawrot 74.
32. Elise Burg, Lohz, Bandurki-Str. 17.
33. Wanda Jarbo, Lohz, Wulcanstraße 145.
34. U. Würdig, Lohz, Jamenhofstr. 26.
35. Frieda Busch, Lohz, Wierzbowastr. 34.
36. Einar Wenzel, Lohz, Glumnastr. 36.
37. Helmut Bladel, Lohz, Wojtowkastr. 2.
38. Edgar Klein, Lohz, Cegiennianastr. 59.
39. Alfred Gahler, Lohz, Lonsowastr. 20.
40. D. Thomas, Lohz, Sredniastr. 10.
41. Eugen Hahn, Lohz, Tomaszow, Szosa Warszawska 17.
42. Alice Hidel, Lohz, Babianice, Poludniowastr. 13.
43. Roman Richter, Lohz, Babianice, Staszica 43.
44. Alfred Marschner, Lohz, Dymitrowa b. Rozyszcze (Woi.)
45. Stefanie Wagner, Lohz, Babianice, Moniuszkostr. 17.
46. Frau Olga Gabriel, Lohz, Zgierz, Wilschstraße 51.
47. Kurt Martin, Lohz, Babianice, Warszawskastr. 101.
48. Herbert Kirchner, Lohz, Wiszlowo, Kr. Wiszly.
49. Adolf Ehrentraut, Lohz, Babianice, Lonsowastr. 55.
50. Frau Pastor v. Blamisch, Lohz, Grobno.

50 kleine Bücherpreise

51. Alfred Kolodziejki, Lohz, Petrikauer Straße 218.
52. Heinz Mannaberg, Lohz, Wulcanstraße 57.
53. Richard Demin, Lohz, Sierakowstraße 24.
54. G. Bäuml, Lohz, Wulcanstraße 214.
55. Selma Schmitz, Lohz, Nowaka 33.
56. Karl Fabian, Lohz, Jamenhofstr. 7.
57. Karl Mark jun., Lohz, Petrikauer Str. 215.
58. Wanda Heit, Lohz, Kruczastr. 33.
59. Otto Neumann, Lohz, Gdansk Str. 148.
60. Hans Günter Müller, Lohz, Nawrot 92.
61. Gertrud Seifert, Lohz, Limanowstraße 69.
62. Erta Kozłowska, Lohz, Przejazd 16.
63. Eugen Michel, Lohz, Nawrot 24.
64. Irma Hübner, Lohz, Ogrodowastr. 40.
65. Margarethe Triebel, Lohz, Nawrot 35.
66. Alfred Zundel, Lohz, Radwanskastr. 41.
67. Lotte Zimmer, Lohz, Klinkstraße 132.
68. Artur Hartwig, Lohz, Glumnastr. 9.
69. Edith Steiger, Lohz, Lohz, Wierzbowastr. 3.
70. Frieda Weigig, Lohz, Klinkstraße 209.
71. Alice Kerpel, Lohz, Tuszynska Str. 100.
72. Alfred Neumann, Lohz, Glumnastr. 49.
73. Romana Hoffmann, Lohz, Klinkstraße 39.
74. Harry Kofschade, Lohz, Nawrot 47.
75. Edith Günther, Lohz, Wulcanstraße 156.
76. Eitel Geisler, Lohz, Glumnastr. 21.
77. Hilde Müller, Lohz, Petrikauer Str. 152.
78. Margarete Rejner, Lohz, Petrikauer Str. 215.
79. Alice Gutisch, Lohz, Slomianskastr. 14.
80. Alex Schüller, Lohz, Danilowstraße 3.
81. Gustav Wagner, Lohz, Zelonast. 32.
82. Wally Jäger, Lohz, Petrikauer Str. 243.
83. Erwin Klink, Lohz, Nawrot 96 a.
84. Horst Prajse, Lohz.
85. Berta Krüger, Lohz, Brzezinska Str. 43.
86. Hella Volkmann, Lohz, Senatorstraße 4.
87. Herbert Schmidt, Lohz, Senatorstraße 23.
88. Hugo Zobel, Lohz, Lonsowastr. 5.
89. Erna Weber, Lohz, Andrzejestr. 11.
90. Oskar Schirmer, Lohz, Zafontstraße 66.
91. Alfons Jęglin, Lohz, Prusa 6.
92. Helene Schöpe, Lohz, Babianice, Wilschstraße 5.
93. Willi Schlegel, Lohz, Babianice, Lonsowastr. 38.
94. Wlana Volk, Lohz, Zgierz.
95. Alexander Glaz, Lohz, Sotolow b. Alexandrow.
96. Adolf Urban, Lohz, Gdansk b. Lohz.
97. Maximilian Lembke, Lohz, Tomaszow.
98. Edith Ditow, Lohz, Zgierz, Wilschstraße 73.
99. Hans Kling, Lohz, Bandrow, Kreis Ustrzyki.
100. Gisela Wiebe, Lohz, Zgierz, Klinkstraße 4.

Die glücklichen Gewinner — wer nur ein dünnes Bändchen gewonnen hat, möge sich nicht ärgern und daran denken, daß die Zeiten schwer sind — werden gebeten, sich die Preise, Bücher oder Silber, gegen Vorzeigung irgend eines gültigen Ausweises morgen, Freitag, oder übermorgen, Sonnabend, aus unserer Geschäftsstelle, Petrikauer Straße 86, im Hof rechts, abzuholen. Folgenden Gewinnern werden wir die Bücher mit der Post zuzenden (Empfangsbekätigung erbeten):

Eugen Hahn, Tomaszow.
Frau Pastor v. Blamisch, Grobno.
Alfred Marschner, Dymitrowa b. Rozyszcze.
Hans Kling, Bandrow, Kr. Ustrzyki.
Maximilian Lembke, Tomaszow (die nähere Adresse?).

Wenn das Glück diesmal nicht hold war, der sei vertriebt. Vielleicht gelingt es im nächsten Jahr.

Die Rätselredaktion.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Von der Auslandshilfe für Hungernde.

Endlich, endlich hat sich ein internationales und interkonfessionelles Komitee gebildet, welches Hilfe im größeren Maßstabe den Verhungerten in Rußland bringen will. Das immer noch schlafende Weltgewissen soll hierbei „aufgeweckt“ werden. Dieses Weltgewissen scheint sich eines sehr gesunden Schlafes zu erheben! Was die internationale protestantische Auslandshilfe schon seit Jahren nicht müde wurde, bekanntzugeben, bestätigt sich nunmehr: trotz aller offiziellen Ablehnungen sterben Millionen in Rußland des Hungertodes! Besonders viel Kinder gehen elendig zugrunde! So wollen auch wir in unseren Gemeinden nicht müde werden und der Armen in Rußland gedenken und ihnen, so weit dies möglich ist, Hilfe bringen. In letzter Zeit sind folgende Spenden bei mir eingelaufen:

Durch Herrn Pastor Zirkwisch-Bialystok: Spendensammlung 85,35 Zl. und 40 Zl. von Fr. Martensen-Bielefeld. J. Samperi-Gainesville 6 Dollar; Gemeinde Nowy Dwór: Kapa Tarschowska 90 Zl., Nowy Dwór 10 Zl., Nowe Swidry 52 Zl.; Gemeinde Alexandrow 35 Zl., gesammelt auf der Hochzeitsfeier im Hause J. Siller in Ruda 15,15 Zl., d. H. Otto Richter: Gemeinde Michalowo 62 Zl., d. H. Pastor Kersten: ges. von Kantor A. Neumann-Lazn 8,10 Zl., Jugendbund 7 Zl., Karl Wiebe — Jugendverein Lazn 3 Zl., Kraege-Bogdoszcz 3,50 Zl., Pastor Gundlach-Ploet 127 Zl., Pf. Paulig-Bogdoszcz 10 Zl., Juli, Dielte-Blawein 30 Zl., M. Hennig-Slawskie Holendry 5 Zl., Liste Frau Gerger 61 Zl., Fr. A. Rothert 5 Zl., d. H. Lehrer Schmidt-Wytno 25 Zl., d. H. Lange ges. in Bogpomoz 26,60 Zl., Kantor Friedrich-Dorohuz 10,50 Zl., d. H. E. Chlita ges. in Jaturze u. Dembowicz 29 Zl., Fr. Engel Woy. u. Dez. 10 Zl., d. H. Priebe in Belszka 17,40 Zl., Evang. Gemeinde zu Tomaszow 406,81 Zl., Christl. Gemeinschaft „Gaganika“ 30 Zl., E. H. 10 Zl., Enderberger 5 Zl., N. N. 50 Zl.,

d. H. Pastor Wojak von Friedrich Ulmer 20 Zl., N. N. 5 Zl., B. 1 Zl., N. N. 10 Zl., A. K. 5 Zl., d. Fr. Engel D. K. 20 Zl., St. Trinitatiszom. 45,40 Zl. und 78,50 Zl., Kantorat Slonik (Gm. Niesawa) 300 Zl., Familie Krüger u. Deiter-Dierkaczka 100 Zl., Gm. Alexandrow 16 Zl., J. Schulz-Pabianice 10 Zl., Erntedankfest aus Gdansk d. Herrn Klingebell 10 Zl., J. Reuter-Lowicz 38 Zl., S. Hirsch-Sosnowice 5 Zl., d. H. Pastor Schiller-Nowy Tomysl 108,50 Zl., d. H. Pastor Schweizer Kinderdankfest (Sierakowstr. 3) 30 Zl., Liste Fr. Neumann 27 Zl., K. 10 Zl., durch Herrn Pastor Schmidt Frauenverein Babianice 25 Zl., Lichtbildvortrag 53 Zloty, d. H. Pastor Dohertstein 4 Dollar, Familie Wilhelm Krause-Pabianice 100 Zl., Herr Dir. Schmit 20 Zl., d. H. Kantor Krusche-Zgierz: Fr. Kolbe 1 Zl., Fr. W. Hoch 1 Zl., Fr. A. Seiler 5 Zl., Fr. E. Hoffmann 3 Zl., gesammelt auf der Hochzeitsfeier des Herrn Alexander Klingert und Fr. Eugenie Schwanitz in Dabrowa (Zgierz) 20 Zl., Th. Zippel 5 Zl., E. Hentschel 10 Zl., d. H. Pastor Pechnik aus Leonow 10 Zl., D. Glaz 5 Zl., Fr. Glaz 5 Zl., E. K. 5 Zl., d. H. Pastor Lipki N. N. 5 Zl., Lehrer Weber 10 Zl., D. M. 25 Zl., Babianicer Montagstränzen 50 Zl., E. A. 5 Zl., d. H. Pastor Wittner aus der Gemeinde Dabie 300 Zl., d. Fr. Wally Hermann ges. von den Beamten der Firma D. G. 40 Zl., Frauenverein St. Johannes Bienenammlung 10,20 Zl., Liste Fr. Neumann 65 Zl. u. 1 Dollar, B. Berthold 5 Zl., G. Kramisch 50 Zl., D. Michel 10 Zl., durch Fr. Braunes aus Tonin: 5 Zl., Hoppe und Weitz 10 Zl., H. Knorr u. Krüger je 5 Zl., H. Lutz 2,50 Zl., Liste Fr. Schulz 32 Zl.

Innigen, innigen Dank und des Heilands reichsten Segen allen lieben Spendern und Spenderinnen.

Konfistorialrat Dietrich.

Spende. Die Firma „Wagner u. Fischer“ spendete zugunsten des Greisenheims der St. Johanniskirche 15 Zl., zugunsten des evangelischen Waisenheims 15 Zl. — und für ein warmes Weihnachtstischchen 10 Zl. — Für diese Gaben danke ich im Namen der Bedachten herzlich.

Pastor D. Zippel.

Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Straße 111.

Das Weihnachtsingen

Das anfänglich für gestern und dann für heute angekündigt gewesene Weihnachtsingen im Schul- und Bildungsverein ist abgefragt worden.

Ankündigungen

Lohz Männergesangsverein. Heute abend um 9 Uhr Probe für die „Geistliche Abendmusik“ am 7. Januar. Der Frauenchor am Lohz Männergesangsverein probiert heute abend 8 Uhr.

64. Stiftungsfest des Männergesangsvereins „Concordia“. Uns wird geschrieben: Am 1. Januar 1934 kann der Verein auf ein 64jähriges Bestehen zurückblicken. Nach alter Tradition wird dieser denkwürdige Tag bereits am Silvesterabend gefeiert und mit der Begrüßung des neuen Jahres verbunden. So auch in diesem Jahre. Am kommenden Silvester, Sonntag, den 31. Dezember, bezieht der Verein in seinem Heim, Glumnastr. 17, sein Geburtstagsfest mit entsprechendem schönen und interessanten Programm. Angenehme, frohe Stunden sind es stets gewesen, die diesen Festabend der „Concordia“ auszeichnen, und so soll es auch in diesem Jahre wieder der Fall sein. Besondere Einladungen wurden nicht versandt, doch sind alle Freunde und Gönner, besonders alle lieben Sangesbrüder von nah und fern, zu dieser Jubelfeier des „Concordia“-Vereins herzlich eingeladen. Es ist eine altbetannte Tatsache, daß in Sängerkreisen stets gemüthlichste Stimmung herrscht und die Sangesbrüder sich da am wohlsten fühlen. Der festgebende Verein erwartet daher, recht viele Sangesbrüder in seinem Heim begrüßen zu können, die mit ihm den Geburtstag begehen und das neue Jahr begrüßen wollen. Das Festprogramm beginnt um 9 Uhr abends, und es wird um allezeitiges pünktliches Erscheinen gebeten, um die Vortragsfolge bis 12 Uhr abwickeln zu können. Ab 12 Uhr großer Silvesterball. — Fest- und Ballmusik. — Blasorchester unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Arno Thonfeld.

Kunst und Wissen

Goethemedaille für englischen Gelehrten

London, 27. Dezember.

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem englischen Gelehrten Campbell Dodgson, der 20 Jahre lang Verwalter der Handschriften und Stiche im Britischen Museum war, die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Dodgson ist ein besonderer Kenner der Stiche Albrecht Dürers.

Flugzeug aus Holz

Aus Moskau wird uns geschrieben: Das wissenschaftliche Aeroinstitut der Zivilflotte hat die Arbeiten an einem Flugzeugtyp „Amphibie“ abgeschlossen. Der siebenstündige Apparat ist ganz aus Holz hergestellt und kann zu Lande, auf See oder auf dem Wasser starten und landen. Das Flugzeug wird im Leningrader Gebiet dem Verkehr übergeben.

Eine Neujahrsüberraschung

Für alle am wissenschaftlichen Leben lebendig interessierten Kreise bereitet der Verlag Walter de Gruyter u. Co., Berlin und Leipzig, vor: Anfang Januar 1934 erscheint als neue Folge der „Minerva-Zeitschrift“ unter dem Titel „Geistige Arbeit. Zeitung aus der wissenschaftlichen Welt“ eine Zeitschrift, die sich an die Gebildeten des In- und Auslandes wendet. Programm und Preis — jede Nummer kostet nur RM. — 25 — zeigen, daß hier ein ganz neuer Weg beschritten wird, um von der Wissenschaft zu künden und ihre Ergebnisse und Erkenntnisse einem breiteren Kreise zu vermitteln.

Wer sich über die wichtigsten Ergebnisse und Fortschritte auf allen Wissensgebieten unterrichten will, der wird das Erscheinen dieser Wissenschaftszeitung mit Freude begrüßen. Wirklich Wertvollem den Weg zu bereiten und es tatkräftig in den Neuaufbau des deutschen Staats- und Volkslebens einzuführen, sieht die „Geistige Arbeit“ als ihre Aufgabe an.

Vom Film

„Nogyn“, „Mittag um 8“

hm. Ein Gewimmel von „Sternen“: die schöne Joan Harlow, die immer gute Marie Dressler, Wallace Beery, John und Lionel Barrymore, Madge Evans und Karin Morley, Phillips Holmes und Billie Burke, Lee Tracy und Edmund Lowe und Madge Evans und Joan Hersholt — ein ganzer Sternenhimmel. Und dem erst amerikanischen Aufwand an Schauspielern entsprechend auch ein großer Aufwand an Ausstattung.

Das sei gleich und mit Nachdruck betont: es wird — wie ja nicht anders zu erwarten — vorzüglich gespielt, vorzüglich zusammengepielt und man darf gleichzeitig nicht mitleidig sagen „zum Glück für das Drehbuch“, denn auch dieses Drehbuch ist nicht schlecht, vermag bis zum Ende zu interessieren, weist einige sehr nette Einfälle auf (vielleicht die Arbeit des guten Regisseurs?) und ist — wenn man nach dem Inhalt fragt — eine zweifelhafte ein wenig über dem Durchschnitt stehende Salomomödie. Nach bewährtem und erfolgreichem Rezept ist Ernstes mit Heiterem gemischt ohne daß sich die Handlung in Unmöglichkeit verliert, und kann in dieser Form sehr wohl als ein Querschnitt durch das Leben der „oberen Zehntausend“ in U.S.A. gewertet werden.

Es geht in dem Film im großen und ganzen um einen Ausschnitt aus den Erlebnissen einer Familie. Mr. Jordan ist der Besitzer einer Schiffslinie, die nicht mehr recht florieren will und die ihm ein Emporkömmling abschwindeln will. Seine Tochter ist verliebt in einen alternen Schauspieler, und in einer Nebenhandlung wird das traurige Los und das Ende dieses Schauspielers viel Wahrheit gezeichnet. Alles nimmt dann schließlich doch ein gutes Ende, und das Mittagessen um 8 Uhr, dessen Vorbereitung auf mancherlei Hindernisse stößt, kommt zu Stande und ist der Auftakt einer Wendung zum Besseren im Leben der Familie Jordan.

Aus der Umgegend

Zigierz

Das Stadtgericht umgezogen

Das Zigierzer Stadtgericht, das sich seit vielen Jahren in der Bilsudfistrasse 42 befand, wurde in das Haus Nr. 28 derselben Straße verlegt.

Selbstmord

× Hier erhängte sich aus bisher unermittelten Gründen der Angestellte der Zigierzer Krankenkasse Ignacy Czaplinski.

Alexandrow

Von den Vereinen

ch. In Alexandrow sind 3 Kirchengesangsvereine, die sich abwechselnd in der Kirche an hohen Festtagen und anderen kirchlichen Feierlichkeiten gesanglich betätigen; in diesem Jahre wurde der Chorgesang am ersten Feiertag beim Hauptgottesdienst vermehrt, was allgemein auffiel. Daß am 1. Feiertag nicht gesungen wurde, ist selbst in den Kriegsjahren nicht vorgekommen.

Diebstähle in der deutschen Schule und in deutschen Vereinen

ch. Am Sonnabend vor den Feiertagen wurde das deutsche Schulgebäude abermals von Dieben heimgesucht. Aus der Schulkasse wurden Bücher, Hefte und Schreibmaterial gestohlen. Die Vereine „Immanuel“ und „Zugendverein“, die im gleichen Gebäude untergebracht sind, wurden gleichfalls bestohlen. Dem erstgenannten Verein wurden 14 Tischdecken, 12 Messer und Gabeln, dem Zugendverein 9 Dedeln, 1 Wanduhr, 1 Kornett u. a. Sachen gestohlen. Es ist bereits das dritte Mal in diesem Jahre, daß das Schulgebäude bestohlen wurde. Von den Dieben fehlt immer jede Spur.

Pabianice

Weihnachtsfeiern

Urg. Am ersten Weihnachtsfeiertag um 7.30 Uhr abends veranstaltete der hiesige Evangelisch-Luth. Kirchengesangsverein bei ausverkauftem Saale des Turnvereins seinen alljährlichen Weihnachtsabend. Unter der Leitung des Dirigenten Bruno Arndt leitete der Männerchor mit den „Weihnachtsliedern“ von E. Simon und dem „Glockengeläute“ von E. Rüh den Abend feierlich ein, und der gemischte Chor sang anschließend das „Gebet während der Christnacht“ von R. Griwing und aus dem H. von Herzogenberg'schen Oratorium „Die Geburt Christi“ die Worte „Licht uns nun gehen gen Bethlehem...“ Eine besondere Freude für die Mitglieder war es, den bewährten Vorstand des Vereins, Herrn Otto Herter, der im Herbst nach Gostynin verlegt wurde, begrüßten zu dürfen. Herr Richard Walter brachte zwei Tenororgänge: „An Rose“ von Fr. Curjmann und „O lehrst wieder, selige Stunden“ von E. Radominsky, worauf unter der fachkundigen Leitung des Herrn Willy Lehmann das 3. Aneiß'sche und G. Michaels'sche Niederpiel „s Lieber“ folgte. Mit besonderer Spannung verfolgte man das Spiel des Herrn Heinrich Szymanski, der fachliche Ausbildung und Tätigkeit im Auslande hinter sich hat und nun zum ersten Male in seiner Heimatstadt auftrat. Nicht minderes Interesse fand Fräulein Berta Aufsmirek in der weiblichen Hauptrolle, die zum ersten Male dramatisch mitwirkte und gutes dastellerisches Talent verriet. Herr Oskar Zerfah und Herr

M. Lehmann stellten ihren Mann. Einige lustige Solosänge verfehlten die Teilnehmer wieder in heitere Stimmung. Herr Willy Lehmann sang: „Auf einmal geht's Tadel Tadel, und die Uhr ist im Gang“ (von Otto Reuter) und „Bei uns in Pabianice“ (verfaßt vom Vortragenden), Fräulein Zerfah: „Das heiter-lustige Dirndl“ von Paul Freil, Herr Szymanski-Lodz: vier Schlager. Im heiteren Einakter „Was bringt der Weihnachtsmann dem Fröh?“ sollte das Fest seinen Ausklang finden. Fräulein Stefanie Aufsmirek, Fräulein Erna Baum und Fräulein Elsa Breittreue, die Herren Heinrich Szymanski, Erwin Hermel und vor allen Herr Theodor Jarczywski, der ebenfalls seine Feuerprobe tadellos bestand und durch seine urkomische Darstellerart mit jeder Bewegung und jedem Wort das Publikum zum Lachen brachte, gaben sich redliche Mühe. Nicht zu vergessen sei der Tanz, der trotz des reichhaltigen Programms um 1 Uhr in seine Rechte trat und dem Abend erst die fröhliche Krone aufsetzte.

Einige hundert Kinder versammelten sich am ersten Weihnachtsfeiertag um 2 Uhr nachmittags in der Kirche, um unter Teilnahme der Gemeinde das übliche Weihnachtsfest des Kindergottesdienstes zu feiern. Zu Beginn wurde das Adventslied „Nacht hoch die Tür“ angestimmt, worauf die Eingangsprühe und einige Einleitungsworte von Herrn Pastor R. Schmidt folgten. Nun wurden von einigen Kindern Gedichte aufgeführt, gruppenweise von den Kindern die Weissagungen des Alten Testaments gesprochen und die schönsten Weihnachtslieder gesungen. Herr Pastor R. Schmidt hielt vor Schluß die Hauptansprache an die Kinder in deutscher und polnischer Sprache, und anschließend wurde das Lied „Welchen Jubel, welche Freude...“ gesungen, während dessen die Kinder die Weihnachtsgeschenke (Paketchen, Büchlein und Bildchen) erhielten. Mit dem Liede „Süßer die Glocken nie klingen“ und dem üblichen Schlußgesang wurde die Feier geschlossen.

Żdunsko-Wola

Weihnachtsabend in der ev.-angl. Kirche

Urg. Hier wurde in der Kirche für die Kinder der Sonntagsschule eine schöne Feier veranstaltet, zu der jedes Kind reichlich beschenkt wurde. Schon das Einleitungslied „Süßer die Glocken nie klingen“ wurde von den Kleinen mit großer Begeisterung gesungen, die sich nach den ausgeteilten Geschenken noch steigerte. Die hellen Kinderstimmen überlängten die Orgel, füllten die bis zum letzten Platz besetzte Kirche. Was im Laufe des Jahres gelernt und erzählt worden war, wurde in kurzer, bündiger Form wiederholt. In bunter Reihenfolge wechselten Bibelprühe, Lieder und Weihnachtsgedichte. Der Kinderchor trug das Lied „Siehe, ich verkündige euch große Freude“ stimmungsvoll vor. Herr Pastor Lehmann legte der Festpredigt die Bibelworte aus Epheser Kap. 13, V. 8 zugrunde. Für sie zur Belohnung, für die anderen zum Ansporn, bekamen 37 Kinder, die während des ganzen Jahres kein einziges Mal gefehlt hatten, schöne Bücher zum Geschenk. Wanda Rösler und Olga Weid bekamen außerdem das Helferabzeichen, weil sie während der letzten drei Jahre keine Stunde ausgelassen hatten. — Nach der Versicherung, vielen Liebern und Gedichten folgte Gebet und Segen. Mit dem Liede „O du fröhliche, o du selige“, das stehend gesungen wurde, fand die Feier einen schönen Abschluß.

Die nächste Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft

findet am Dienstag, den 23. Januar 1934, in Posen statt. Namhafte Vortragende des In- und Auslandes haben ihr Erscheinen bereits zugesagt.

Ein Städtchen in Flammen

Im Städtchen Karol, Kreis Lubaczow, Woj. Lemberg, verursachte die geistesranke 80jährige Chana Zerber einen Brand, der mit furchtbarer Schnelligkeit um sich griff. Über 20 Häuser wurden dabei mit anliegenden Gebäuden in Asche gelegt und 23 jüdische Familien obdachlos. Der durch den Brand verursachte Schaden wird auf 100 000 Zł geschätzt.

Zweistündiger Proteststreik im Bielitzer Industriegebiet

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Erhöhung der Arbeitszeit von 46 auf 48 Stunden wöchentlich, wodurch der englische Sonnabend wegfällt, wurde von der Arbeiterschaft im Bielitzer Industriegebiet ein zweistündiger Proteststreik durchgeführt. Ein Teil der Arbeiter versammelte sich im Arbeiterheim, wo gegen die Einführung der 48stündigen Arbeitswoche Protestreden gehalten und Resolutionen gefaßt wurden. Der Streik ist ohne Zwischenfälle vor sich gegangen.

Kraus. Geisteskranker zündet sich selbst an. Am 1. Weihnachtsfeiertag ereignete sich in der Wohnung der Rosalie Hirsfeld ein furchtbares Unglück, dem ihr 52jähriger, geisteskranker Sohn zum Opfer fiel. Dieser war nämlich von seiner Mutter, die in der Stadt Einkäufe zu besorgen hatte, allein zu Hause gelassen worden und hatte in der Zwischenzeit in einem Anfall von Raserei sämtliche Möbel in der Wohnung zertrümmert und sich dann selber im Bett mit Petroleum angezündet. Der Unglückliche wurde von der Feuerwehr, die zum Löschen des durch den Bettbrand verursachten Feuers herbeieilte, bereits tot aufgefunden.

Rybnik. Lehrer schießt auf einen Schulleiter. Als sich der Volksschullehrer Wladyslaw Janker und der Schulleiter Oskar Dechow auf dem Hofe der Schule 2 in Rybnik trafen, feuerte der Lehrer auf Dechow aus einem Revolver einen Schuß ab, wodurch dem Schulleiter zum Glück nur die Wade durchlöchert wurde. Als Dechow den Schützen zur Rede stellen wollte, machte dieser Anstalten, wieder auf ihn zu schießen, es konnte ihm aber noch rechtzeitig die Waffe aus der Hand geschlagen werden. Janker besitzt einen Waffenschein. Der ganze Vorfall ist um so merkwürdiger, als sowohl Dechow als auch Janker erklärt haben sollen, daß sie niemals Zwistigkeiten miteinander gehabt hätten. Der Lehrer, der seit einiger Zeit nervenkrank ist, wurde ins Rybniker Gefängnis gebracht.



76 Seiten stark, mit Weltprogrammen, vielen Bildern und Artikeln

Die bestausgestattete und inhaltreiche Deutsche Funkzeitung

Vierteljahrsabonnement Zł. 9,75,

Einzelheft 75 Groschen.

Probennummer von „Libertas“ G. m. b. H.,
Lodz Piotrkowska 86.

Heute in den Kinos

Adria: „Buster Keaton als Professor im Kabarett“.
Capitol: „Der Paradiesvogel“ (Dolores del Rio).
Cafino: „Königliche Hoheit“ (Lilian Harvey).
Corso: „Die Nacht der Liebe“.
Grand-Kino: „Staatsanwalt Alice Horn“.
Luna: „Graf Zaroff“.
Metro: Buster Keaton
Palace: „Großstadtskandal“.
Przedmiescie: „Der Spion in der Mäse“.
Rakietka: „Herzdame“ (Clarke Gable, Carola Lombard).
Roxo: „Mittag um 8 Uhr“ (Jean Harlow, Wallace Beery).
Sztuka: „Das Lächeln des Glücks“.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Dzika pszczoła“.
Teatr Popularny (Ogrodowa 18) — „Szkoła miłości“.

Aus dem Reich

Bestidenverein und 1000 km.-Fahrscheinhefte

Der Bestidenverein in Bielitz ist die einzige deutsche Touristenorganisation Polens. Die Mitglieder, die in die Bestiden kommen, genießen in den Vereins-Schutzhäusern derartige Ermäßigungen, daß ein schon dreitägiger Aufenthalt den Mitgliedsbeitrag wettmacht. Dazu kommen noch die sonstigen Vergünstigungen (Reziprozität mit den deutschen Touristenvereinen in der Tschecho-Slowakei, insbesondere in den Schutzhäusern des Karpathenvereins in der Tschecho-Slowakei, Tatra, Fahrpreisermäßigungen auf der Tatrabahn u. a. m.). Ueberdies können den Mitgliedern gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 Zloty Beitrag und Legitimation (die Eisenbahnfahrpreis-Ermäßigung für 1000 Km. 3 Zł.) verschafft werden. Mit diesem Beitrag werden die Mitglieder des Bestidenvereins gleichzeitig Mitglieder des Wintersportklubs und bekommen die Karten des polnischen Skiverbandes, mit welchen sie das Fahrcheinheft: 1000 Km. für 31 Zł. lösen können. Diese Hefte enthalten gegen 10 Einlagen-Billetts, mit denen man nach jedesmaliger Ausfüllung bei der

Kasse der Ausgangs- bzw. Zielstation die 1000 Km. in 10 Fahrten abfahren kann. Die Gebühr von 31 Zł. wird bei Lösung des Fahrcheinheftes — erhältlich an den Schaltern der Ausgangs- und Zielstationen — bezahlt. Als Ausgangsstationen wurde u. a. Lodz anerkannt; als Zielstationen in den Bestiden und Karpathen: Biela-Lipnik (d. i. Bielitz), Teschen, Bistrai, Jzwiec, Wisla, Zakopane und alle anderen Stationen am Fuß der Bestiden und Karpathen.

Somit können die Lodzer Mitglieder des Bestidenvereins, die in die Bestiden oder nach Zakopane reisen wollen, für 3 Groschen für den Kilometer reisen. Das bedeutet eine Ersparnis von ca. 50 Prozent. Wichtig ist die Bestimmung, daß nicht abgefahrte Kilometer eines Fahrcheinheftes bei Lösung eines zweiten gutgeschrieben werden.

Notar und Poet dazu

Das Mitglied der Dichterkademie, der Dichter Boleslaw Lesman, der bisher in einer Provinzstadt die Kanzlei eines Notars führte, wurde zum Notar in der Stadt Warschau ernannt.

Die große Neujahrsfreude!

Montag, den 1. Januar
um 5.30 Uhr abends

im
„Thalia-Theater“
ist

„Gängerhaus“
11 Listopada (Konstanfner Str. 21)

„Krach um Zolanthé“

Bauernkomödie in 3 Akten von August Hinrichs.

Karten im Preise von 1—4 Zł. bei Gustav Kestel, Petrikauer 84 (linke Saalseite), und bei Arno Dietel, Petrikauer 157 (rechte Saalseite).

SPORT und SPIEL

Neue Ski-Ausrüstung

Flüssiges Wachs und Stahlkanten.

Die einzelnen Ausrüstungsstücke für den Skisport werden heute von erfahrenen Skiläufern erst gründlich erprobt, ehe sie im Handel erscheinen. Auch in diesem Jahre gibt es in den Sportgeschäften einige Neuheiten, die sich bei den Versuchen im Vorjahr bewährt haben.

Wachs wird aufgespritzt

Dass die Skier mit Fichtenholzrosteer getränkt werden müssen, damit sie gegen Nässe widerstandsfähiger sind, weiß jeder Skiläufer. Auch das danach Grundwachs auf die Lauffläche gebügelt werden muß. Heute wird diese langwierige und einige Geschicklichkeit erfordernde Arbeit durch flüssiges Grundwachs erleichtert, das einfach mit einem Pinsel aufgetragen werden kann. Nachdem es erhärtet ist, zeigt sich eine viel glattere und gleichmäßigere Grundwachsfläche, als nach dem Aufbügeln. Praktisch ist eine neue Metallspanngarnitur, die wesentlich leichter zu handhaben ist als der bisher übliche Holzspanner. Der Metalltragspanner ist für Anfänger sehr zweckmäßig, damit sie, wenn sie ihre Ski tragen, nicht lebensgefährliche Kunststücke vollbringen.

Neue Ferseuzüge

Sehr bewährt haben sich der „Berger“ und auch der „Bildstein“-Doppelspanner, die den Ski fest an den Fuß ziehen und trotzdem leicht aufspringen, wenn man bei einem Sturz die Skier schnell von den Füßen haben muß. Seitdem die Aufschraubbindung die Stemmlochbindung verdrängt hat, sind immer wieder Abfahrtsführungen und Abfahrtsfederzüge konstruiert worden. Die Hultfeldbindung hat den Vorzug, durch einen diagonalen Zug den ganzen Fuß besser mit dem Ski zu verbinden. Dieser nicht zu verachtende Vorteil soll jetzt durch Ferseuzüge auch bei den Aufschraubbindungen erreicht werden. Von all den Neukonstruktionen ist der Mörserabzug der praktischere, weil er an den Bindungsriemen angebracht und nicht um das Fersengelenk gelegt wird. Alle Abfahrtsfederzüge die zum Fersengelenk führen, haben den Nachteil, daß dadurch ein unnatürlicher Zug ausgeübt wird.

Bekannt sind seit einigen Jahren auch Abfahrtsführun-

gen, die ein seitliches Verrutschen des Abfahres beim Vorgefahren verhindern sollen. Fürs Fahren im Steilgelände können derartige Abfahrtsführungen ganz wertvoll sein. Neu und sehr praktisch ist „Pauls Stemmhilfe“, die nach dem Prinzip, von zwei aufeinandergelegten Konussen gearbeitet ist. Sie hat aber auch einen kleinen Nachteil: die Rille im Abfahrts wird oft voll Schnee stecken, so daß die Führung doch immer in den auf die Fußplatte aufgeschraubten Konus eingreifen kann.

Kleb- oder Schnallfelle

Der Streitfall, ob Kleb- oder Schnallfelle praktischer sind, ist auch noch nicht beendet. Gegen das Schnallfell wird immer wieder eingewandt, daß man mit ihm nicht einen Meter abfahren könnte. Das Klebfell gestattet kleine Abfahrten; es aber richtig aufzuziehen, dazu muß man schon in einem halbwegs warmen Raum sein. Mit dem Klebfell kann man deswegen abfahren, weil es über den ganzen Ski reicht. Das Schnallfell wird meist nur dreiviertel lang genommen, und das Gurteende und ebenso die beiden Hälter am vorderen Ende des Skis hemmen dann die Abfahrt. Wenn man an Klebfelle, die die ganze Lauffläche bedecken, Lederriemen anbringt, um sie auch noch festzuhalten, dann hat man alle Vorteile des Kleb- und Schnallfells vereinigt.

26 Arten Stahlkanten

Noch ein Wort zu Stahl- und Messingkanten. Es gibt bereits 26 verschiedene Arten, bald wird die Zahl ebenso groß sein wie die der Bindungen. Wer nicht tollkühne Slaloms fahren muß, der bleibe bei seinen Holzskanten. Wer sich Skihübe kauft oder seine gut erhalten will, der besorge sich passende Schuhleisten dazu. Es gibt in diesem Winter auch einen Trodenstuhlwachs für Skistiefel, der, im Vorjahr ausprobiert, die Eigenschaft haben soll, die Nässe abzuhalten und trotzdem eine gewisse notwendige Luftventilation zuzulassen. Der Skistiefel des Hochtouristen muß ebenso wie der Bergschuh gut benagelt sein. Denn auch bei Skihochtouren gibt es mal Eishänge zu queren. Eine wirklich praktische Neuheit ist der Stahlbandbeslag.



Die jüngsten Meister des Skilaufs
Start zum Wettlauf um die Vorbeeren der Meisterschaft.

Die Gefühlsprothese

Etwas über den Sinn und Unsinn unserer Schlagerlieder.
Von Wilhelm Pfaffenberger.

Gefühlsprothese? Stimmt schon! Wie? Unter Prothesen versteht man im allgemeinen das, was einen fehlenden Körperteil in den Funktionen ersetzen soll. Stimmt schon, stimmt schon! Man verwendet Prothesen zum Gehen, zum Rufen, zum Greifen. Und unsere modernen Schlager sind eben „Gefühlsprothesen“. Man verwendet sie, um das auszudrücken, was man nicht hat, was man nicht geben kann. Indem man sie singt, zitiert der Herzallerliebste ins Ohr flüstert, benützt man eine Prothese für das Gefühl, die einem von fixen Fabrikanten gebrauchsfertig ins Haus geliefert wird, zu jeder Tageszeit, warm oder kalt, wie man sie gerade benötigt.

Nicht jedem gab ein Gott, zu sagen wie er leidet. Nicht jedem steht das betörende Liebeswort gebrauchsfertig zur Verfügung. Es gibt Briefsteller für Liebende und es gibt Schlagerzeilen für Entflammte. Und so wie man im Briefsteller alles finden kann, was die jeweilige Liebesituation gerade benötigt, findet man in den Schlagerliedern alles, was Sie (Er) gerade hören wollen. Und man braucht sich ihrer nur mit einigem Geschick zu bedienen, um glücklich zu sein.

Früher einmal behelfen sich Liebende mit einigen wenigen Zitate, die zumeist aus Klassikern stammten. Die Eröffnung der Freundschaften geschah gewöhnlich mit der Prothese: „Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen, Ihnen Arm und Geleite anzutragen.“ Man bediente sich des Zitates, weil es wirklich schwer gefallen wäre, selbst etwas Neuliches und gleich Wirkungsvolles zu finden; außerdem erleichterte man dem schönen Fräulein die Fortführung der Konversation, indem sie sofort schnippschlagend sagen konnte: „Bin weder Fräulein, noch bin ich schön, kann ungeleitet nach Hause gehen.“ Dann später machte sich die Vereinerung sehr gut: „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag.“ Die Zeit der Stiefel konnte man mit dem Zitat einleiten: „Oh, daß sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebe.“ Und

zuletzt genügte die pessimistische Feststellung: „Mit dem Gürtel mit dem Schleier reißt der schöne Wahn entzwei.“ Mit der fortschreitenden Zivilisation und mit dem verschärften Tempo unserer Zeit konnten allerdings die Klassiker allein dem steigenden und diffizileren Bedarf nicht mehr genügen. Die Nachfrage nach Gefühlsprothesen stieg, der Markt mußte ausreichend versorgt werden. Und so entstand unsere ausgedehnte und wohlsortierte Schlagerindustrie, die heute selbst den gesteigerten Ansprüchen genügt. Sie liefert Prothesen für jedermann. Es gibt fastlich keine Situation der Liebe mehr, in der man nicht mit Schlagerzeilen operieren kann, und deshalb singt man sie allerorten, größtenteils durch Grammophone, Lautsprecher, werfelt sie in den Straßen, stampft sie zum Frühstück, zum Abendbrot, in der Bar, trüffelt die Kellners in alle Gehirne — nur damit die Menschen in der gewissen Situation recht rasch ihre Gefühlsprothese zur Hand haben.

Und ich kann mir ganz gut vorstellen, daß ein Dialog zwischen Liebenden heutzutage so aussieht:

Er: Ich hab' dich einmal geküßt, ich hab' dich zweimal geküßt, und erst beim dritten Kuß hab' ich gewußt, wie süß du bist.

Sie: Sprich nicht von ewiger Liebe! Sprich nicht von ewiger Treue! Die Männer sind alle Verbrecher, ihr Herz ist ein finsternes Loch.

Er (zieht sie glücklich an sich): Aber Lieb, aber Lieb sind sie doch?

Sie: Auch du wirst mich einmal betrügen, auch du!

Auch du wirst mich einmal betrügen, auch du.

Er (beteuert): Dein ist mein ganzes Herz!

Sie (mit einer Träne im Auge): Ja, wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wäre... Es gibt auch andre Frauen auf der schönen Welt.

Er (verneint heftig): Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder.

Sie: Erzähl mir nichts! Das ist die Liebe der Matrosen.

Er (etwas pikant): Natürlich! Das hat man davon! Da hat man überhaupt keine andere Lebensaufgabe, als alles für euch nur, alles für euch schöne Frauen...

Auf einem Stahlband sitzen rechtwinklige Profile, die durch ihre Form immer genügend scharf bleiben und dem Fuß in Eis und Schnee Halt geben. Knickerboder zum Skilauf sind nur dann wirklich praktisch, wenn man den Strumpf gegen Nässe mit einer Gamasche schützt.

PKS-Union-Touring vor der Entscheidung Um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse im Eishockey

a.g. Das Eishockeyspiel PKS-Union-Touring, das am kommenden Sonntag auf dem PKS-Platz zum Austrag gelangt, muß mit Recht als das Entscheidungsspiel um den Meistertitel gewertet werden, da von den hiesigen Mannschaften nur Union-Touring den Meistertitel gefährlich werden kann. Da in dieser Saison die Meisterfrage in einer Runde entschieden wird, so ist der Sieger des kommenden Treffens als der neue Lodzer Meister anzusehen.

Zu diesem Spiel bereiten sich die beiden Klubs sehr gründlich vor. UT ist etwas im Nachteil, da einige Spieler durch Urlaube und Erkrankungen nicht werden mitmachen können. Die augenblicklich stärkste Mannschaft hat folgendes Aussehen: Tor: Kohnstiski, Verteidigung: Stetka, Wegner, 1. Angriff: Gottwald, Bruchmeyer, Brauer I, 2. Angriff: Brauer II, Werk und Heinrich.

Der Titelverteidiger PKS ist sich in diesem Spiel seiner Stärke bewußt, verzichtet auf Erfolg im Angriff und will das Spiel mit nur 6 Mann in folgender Aufstellung absolvieren: Tor: Jakubiec, Verteidigung: Gasecki, Kufin, Kiewicz, Angriff: Krul, Wlaski und Jalenki.

a.g. Das internationale Eishockeyturnier in Zakopane. Die Spiele des internationalen Eishockeyturniers in Zakopane, das morgen beginnt, wurden folgendermaßen ausgelost: am Freitag: Wähling (Wien)—Gzarni (Bemberg) und Legia (Warschau)—Ognisto (Wien); am Samstag: Wähling (Wien)—Ognisto und Gzarni—Legia; am Sonntag: Wähling—Legia und Gzarni—Ognisto.

Stoda (Warschau) kommt kampflos ins Halbfinale

SKP verliert durch Balcover 16:0

a.g. Das Wiederholungstreffen SKP (Lodz)—Stoda (Warschau) um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen wurde vom Sportauschuß des Polnischen Bundesverbandes endgültig zugunsten der Warschauer Stoda entschieden, indem derselben ein 16:0-Balcover zuerkannt wurde, weil die Lodzer am 17. d. M. zum Wiederholungstreffen in Warschau nicht antreten konnten. Auf Grund eines Gesuchs der Lodzer wurde wohl seinerzeit der Termin auf den 26. Dezember verlegt, da aber die Warschauer dagegen Protest einlegten, so mußte demselben aus verständlichen Gründen stattgegeben werden, da sich die Mannschaftsmeisterschaft ein ganzes Jahr lang hinziehen würde.

Gegen diese Entscheidung wird SKP Protest einlegen, er dürfte aber zwecklos sein, da die Gründe, die SKP angab, nicht gerade schwerwiegend sind.

Rohkostler sind bessere Sportler?

In Bütlich ist, wenigstens zwischen zwei Radfahrern, die Frage entschieden worden, ob Rohkost oder gemischte Kost gesünder sei. Ein Radfahrer hatte sich für die Rohkost entschieden und er hatte seine Mitglieder dazu angehalten, drei Monate lang nur von Rohkost zu leben; der rivalisierende Verein hatte hingegen seine Leute ruhig in der gewohnten Weise weiter essen lassen. Dieser Tage fand nun ein Wettkampf zwischen den beiden Mannschaften statt, den zu aller Erstaunen die Rohkostler mit 50:12 Punkten gewannen.

Sie (trallert): Ein hübschen Liebe für mich, ein hübschen Treue für dich...

Er (braut auf): Glaubst du an Liebe, schöne Frau?

Sie (verträumt): Schade, daß Liebe ein Märchen ist, nicht mehr als ein Märchen ist, das jeder so leicht vergißt.

Er (wendet sich zum Gehen): Meinetwegen! Wer wird denn weinen, wenn man auseinander geht?

Sie: Wohin?

Er (wendet sich um): Frag' nicht, warum ich gehe, frag' nicht, warum! Was immer auch geschehe, frag' nicht, warum! Wir gehen auseinander, morgen küßt dich ein andrer...

Sie: Wenn du mich sitzen läßt — ja, ich nach Budapest!

Er: Bitte! Ich hab' zu Haus ein Divanpüppchen so wie du — genau wie du! Genau wie du!

Sie (berstet, hängt sich an ihn): Du, du, du sollst den Kaiser meiner Seele sein!

Er: Zu spät! Ich will nicht wissen, wer du bist, ich habe Angst vor dir!

Sie (küßt ihn kümmlich): Harry! So küßt man nur in Wien, mit einer Wienerin!

Er (geringschätzig): Wenn schon! Meine Mama war aus Tokohama, aus Paris war der Papa...

Sie (schäudert zurück): In Paris... in Paris...

Er (vollendet höhnlich): ...sind die Mädels so süß...

Deb' wohl, schwarzbraunes Mägdlein... (pfeift absichtlich).

Es ist so schön, am Abend bummeln zu gehn, bummeln zu gehn, bummeln zu gehn. Am Abend sind die Frauen doppelt so schön, doppelt so schön, so schön! Da hab' n' sie alle was Diskretes...

Sie: Ich werde mich zu trösten wissen! Denn ich bin eine Frau, die weiß, was sie will! Adieu, mein kleiner Gardeoffizier!

Er (förmlich): Ich küsse Ihre Hand, Madam! (Er geht zu einem goldenen Baby, einem beautiful Baby, denn ganz ohne Weiber geht die Chose nicht.)

Sie (hat lustig Luft zum Raffen und es ist grad keiner da, schreibt sie: Bitte, bitte, komm' doch, Gruf und Ruf Beronika.)

Aus aller Welt

Ein Denkmal für den Glühpunsch in der nördlichsten Stadt Europas

Hammerfest, die nördlichste Stadt Europas, ist durch ihren vorzüglichen Glühpunsch berühmt, der die angenehmste Abwechslung in der arktischen Polarnacht ist. Aus Dank für das schöne Getränk haben die Bürger nun beschlossen, dem Glühpunsch auf ihrem Marktplatz ein Denkmal zu errichten, das im kommenden Frühjahr erbaut werden soll. Das Denkmal soll ein 3 Meter hohes Glas vorstellen, das mit einer dunkelroten Flüssigkeit gefüllt ist, die wie ein richtiger Glühpunsch, schön dampft. Gleichzeitig wird das Glühpunschdenkmal ein neuer Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr sein.

—44 Grad in USA

12 Opfer des Frostes in Chicago

New York, 27. Dezember.

In den nördlichen Gebieten der Vereinigten Staaten herrscht eine ungeheure Kälte. Vielfach wurden die Kältehöchstzahlen der letzten 50 Jahre überschritten.

In Illinois, Iowa, Nord- und Süddakota, Michigan und Wisconsin wurden Temperaturen von 26 bis 35 Grad Celsius Kälte gemessen. Aus Minnesota werden sogar 44 Grad C. unter Null gemeldet. In Chicago herrschen 23 Grad unter Null. Dort sind 12 Personen der Kälte zum Opfer gefallen.

Drei Schwestern von einer Lokomotive überfahren

Auf dem Bahnhof der Bukowinaer Gemeinde Dermanesti hat sich ein schweres Unglück ereignet. Die Geschwister Etti, Biba und Sofia Kozak wollten nach Bukarest reisen und warteten auf den Czernowitzer Zug. Als dann die Ankunft des Zuges signalisiert wurde, eilten sie auf den Perron, um je eher einsteigen zu können. Im dichtesten Nebel bemerkten sie jedoch nicht, daß am ersten Gleise eine Lokomotive heranrollte, die alle drei Schwestern erfaßte und überfuhr. Etti Kozak war auf der Stelle tot. Ihrer Schwester Biba wurden beide Hüfte abgetrennt, während Sofia Kozak am Kopfe und an der Brust lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Die zwei Schwerverwundeten wurden sofort ins Krankenhaus übergeführt, an ihrem Aufkommen wird jedoch gezweifelt.

Vier Tote bei einem Hauseinsturz

Aus Rom wird gemeldet: In der Gemeinde Montalto Affligo bei Cosenza ist infolge der heftigen Regengüsse eine Villa eingestürzt, wobei vier Personen den Tod fanden.

Vulkanausbruch tötet 40 Menschen

Aus Tokio wird berichtet, daß bei einem Ausbruch des Vulkans Kaschima 40 Menschen getötet wurden.

Rundfunk-Presse

Sonntag, den 30. Dezember.

Königsbrunnshausen, 1034,9 M. 06.35: Konzert, 08.45: Preisbesprechung für die Frau, 10.10: Deutsche Volkslieder (Schallplatten), 10.50: Fröhlicher Kindergarten, 11.30: Stunde der deutschen Hausfrau, 12.00: Weiter, 12.05: Schallplatten, 14.00: Musik aus Opern (Schallpl.), 15.00: In der Bäckerei: Silbermehl, 15.45: Wirtschaftl. Wochenchau, 16.00: Konzert, 17.20: Musik zum Tee, 18.05: Also spricht Munte-Punkte für Silvester zu beachten, 18.20: „Menschen ohne Feiertag“, 18.45: Wetter. Anstl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes, 19.00: Reichsendung: Stunde der Nation. Zwei große Pianisten, Frederic Lamond, Walter Gieseking, 20.00: Kernspruch, Anstl.: „Der Schlagbaum“, Hörspiel 21.00: Musikal. Kuriositäten, 22.00: Wetter, Presse, Sport, 22.30: „Unverfüllte Träume“, 23.00—00.30: Nachtmusik.

Berlin, 369,6 M. 06.35: Konzert, 10.30: Schallplatten und Werberedaktionen, 11.30: Konzert, 13.00: Aus Tonfilmen (Schallpl.), 14.35: Kabarett (Schallpl.), 16.00: Konzert, 17.00: Deutsche Originale, 17.30: Klaviermusik, 20.05: „Carl Hagenbeck“, Musikalische Kuriositäten, 22.30—01.00: Tanzmusik. Leipzig, 389,6 M. 18.25: Walzer von Johann Strauß für zwei Klaviere, 20.10: „Der böse Geist Lumpazzi Bagabundus“, 22.00: Nachr., 22.35—01.00: Nachtmusik, 01.20—02.20: Duverluren.

Breslau, 325 M. 07.25: Morgenkonzert, 09.00: Stunde der Frau, 12.00: Konzert, 13.25: Schrammelmusik, 14.25: Werbedienst mit Schallplatten, 16.00: Konzert, Deutsche Gespräche, Musik für Gitarre und Klavier, 22.35—01.00: Nachtmusik.

Langenberg, 472,4 M. 20.00: Griff ins Heute, 22.20: Du mußt wissen... 23.45: Rundfunk: Musikalische Erinnerungen, 00.00—02.00: Nachtmusik.

Wien, 517,5 M. 11.30: Bauernmusik aus der Schweiz (Schallpl.), 19.00: Unterhaltungskonzert, 20.05: Liebe und Haß bei Verdi, 22.00: Abendkonzert.

Prag, 488,6 M. 10.10: Konzert, 11.00: Konzert, 12.10: Schallpl., 12.35: Konzert, 13.45: Schallpl., 15.55: Schallplatten, 16.00: Konzert, 17.25: Schallpl., 17.50: Schallpl., 19.25: Volksblasorchester, 20.10: Pieper, 22.15—23.30: Konzert.

Eine technische Glanzleistung

Erwähnung verdient die technische Glanzleistung des britischen Rundfunks am ersten Weihnachtsfeiertag. Punkt 15 Uhr landete London eine kurze Silderung der zur Stunde in der Hauptstadt und auf dem Lande herrschenden Weihnachtsstimmung, zugleich Grüße und Wünsche an die Mitbürger des britischen Weltreiches und eine Lokalitätskundgebung an den König. Von London übernahm zunächst Dublin (Irland) diese Sendung, bedankte sich bei London und leitete sie mit Grüßen von Irland nach den Bermuda-Inseln weiter. Von hier ging die Radiobotschaft nach Kanada (Toronto), von da nach Queensland (Wellington), Sydney (Australien), Bombay (Indien), Kapstadt (Südafrika) und von hier zurück nach London. Um 15 Uhr nachmittags (bei uns war es 16 Uhr) hörte man z. B. aus Sydney oder Kapstadt, wie warm die Sonne tagsüber scheint, wie die Menschen im Meer baden, wie sie sich in Bombay zum Christmas-dinner vorbereiten usw. Innerhalb einer Viertelstunde legte die Radiobotschaft ihren Weg um die Erde zurück, wurde dem König von England vorgetragen, welcher dann zum Abschluß eine stimmungsvolle Ansprache an alle seine Untertanen im British Empire hielt.

Warschauer Börsenwoche

In Zeichen der Weihnachtsfeiertage — Transaktionen durchwegs in engsten Grenzen.

In der Weihnachtswoche lag das Börsengeschäft, wie in früheren Jahren um diese Zeit, im allgemeinen verhältnismäßig ruhig. Die flauere Stimmung, die an der Warschauer Börse schon seit einigen Wochen platzgegriffen hat, geht zum nicht geringen Teil auf die weltpolitische Unsicherheit zurück, die durch den drohenden Zerfall des Völkerbundes und die Abrüstungskonflikte hervorgerufen wird. Wiewohl Polen von diesen Fragen nicht so unmittelbar wie die anderen westlichen Mächte berührt wird, schätzt man doch auch hier die nächste Entwicklung etwas pessimistisch ein und ist der Ansicht, dass die politischen Komplikationen die Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise erschweren werden. Dazu tritt noch ein neues Moment: die starke Inanspruchnahme des privaten Geldmarktes durch die Nationalanleihe hat die Kaufkraft und Kaufkraft für Wertpapiere erheblich herabgemindert. So wie die Geschäftswelt jetzt die Kehrseite des Anleiheerfolges durch einen starken Konsumrückgang zu spüren bekommt, so übt diese starke Aufsaugung erheblicher Sparkapitalien durch die Anleihe ihre Wirkung auch auf den Anlagemarkt aus.

Angesichts der Feiertage herrschte auf dem Warschauer

Devisenmarkt

nur geringe Geschäftstätigkeit. Die angelsächsischen Einheiten lagen behauptet, der Dollar hielt im allgemeinen Stand. Kabel New York notierte 5.73, während Bank Polski für Dollarnoten 5.69 zahlte. Im Privatverkehr notierte der Dollar 5.69. Das Pfund lag mit 29.19 fast unverändert. In den übrigen Devisen ergaben sich keine oder nur ganz geringfügige Veränderungen. In den an der Börse notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 123.75, Holland 357.75, Kopenhagen 130.70, London 29.18, Oslo 146.15, Paris 34.81½, Prag 26.42, Schweiz 172.10, Stockholm 150.75 und Italien 46.75. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 212.35, Danzig 73.25 und Montreal 5.70. Im privaten ausserbörselichen Verkehr notierten: der Dollar 5.69, der Golddollar 8.94—8.95, der Gold-

rubel 4.64, Silberrubel 1.30, deutsche Mark 211.00, österreichische Schillinge 100.00 und der Tschernowitzer 1.55. Trotz der sehr geringen Umsatzstätigkeit hatte der

Aktienmarkt

vor den Weihnachtsfeiertagen ein freundliches Gepräge und schloss vorwiegend mit gebesserten Kursen. Sehr fest veranlagt waren Bank Polski. Auch Lilpop und Starachowice tendierten durchwegs fester. Lombard blieben mit 97.50 unverändert. Grosses Interesse bestand für Zuckeraktien, von denen „Cukier“ mit 17.50 umgesetzt wurden, während für „Czenstocice“ ein Orientierungskurs von 21.00 zustandekam. Sonst ergaben sich auf oder ab keine tiefer gehenden Veränderungen. Zu Wochenende verzeichnet der Kurszettel folgende Notierungen: Bank Polski 83.00, Kijewski 9.75 und Lilpop 10.35.

Am Anlagemarkt

überwogen Realisationsverkäufe; der Verkehr war bei etwas schwächerer Tendenz ruhiger, schon mit Rücksicht auf den Wochenschluss und die darnach folgende dreitägige Verkehrsunterbrechung. Im allgemeinen aber konnten sich die Kurse der einzelnen Papiere behaupten, was sowohl für Staatsanleihen als auch für private Lokationswerte gilt. Die 7proz. Stabilisierungsanleihe lag ausgesprochen fest, während die Dillonanleihe mit 67.00 unverändert notierte. Die Warschauer Dollaranleihe geht mit 52.50, die schlesische Dollaranleihe mit 50.00 aus der Berichtswoche hervor. Nachstehend die Wochenendkurse: 3proz. Baanleihe 38.60, 7proz. Stabilisierungsanleihe 55.00, 4proz. Investitionsanleihe 108.00, 5proz. Konversionsanleihe 52.75, 5proz. Eisenbahnkonversionsanleihe 48.00, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe der staatl. Landwirtschaftsbank und staatlichen Agrarbank 94.00 bzw. 83.25, 8 bzw. 7proz. Obligationen und 8proz. Bauobligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank 94.00 bzw. 83.25 und 93.00, 7proz. Dollar-Bodenpfandbriefe 38.25, 4½proz. Bodenpfandbriefe 46.25, 4½proz. bzw. 5proz. Warschauer Pfandbriefe 55.00 bzw. 49.75—50.00.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Handelsgericht bestätigte den Vergleichsvertrag zwischen der Holzhandlung Leon Bielenko und deren Gläubigern. Danach reguliert die fallierte Firma mit 15 Proz. in drei gleichen Ratenzahlungen. Die erste Rate ist am 19. Dezember 1934, die zweite am 19. Juni 1935 und die dritte am 19. Dezember 1935 fällig.

In der gleichen Sitzung bestätigte das Gericht den zwischen der Aktienges. „Dobryznka“ in Pabianice und deren Gläubigern geschlossenen Vergleichsvertrag. Danach reguliert die Firma im Ausgleichsverfahren mit 40 Prozent in 4 Halbjahresraten.

In Sachen des Fallits der Strumpfabrik Szulka Baumgarten hat das Gericht auf Antrag der Gläubiger den Termin der Eröffnung des Konkursverfahrens vom 20. Mai 1932 auf den 10. August 1931 zurückverlegt.

Den fallierten Szmul und Frymeta Langnas wurde der eiserne Brief um einen Monat verlängert.

Die Käufe des „Torgsin“ in Polen

× Im Laufe dieses Monats wurden in Polen durch Vermittlung des „Sowpoltorg“ nachstehende Bestellungen für den „Torgsin“ gemacht: 130 t Speck für 230 000 Zloty, 50 000 Stück Baretts für 46 000 Zl., sowie 65 000 Meter Bialystoker Stoffe für 230 000 Zloty.

Augenblicklich werden Verhandlungen geführt wegen Lieferung von 2 000 Metern Lodzer Wollstoffen für etwa 9 000 Zl., Trikotwaren für 230 000 Zl., sowie Konfektion. Ferner stehen Lieferungsverträge über die Zustellung von 260 t Speck, sowie 1 000 t Schweinefleisch im Wert von 1 100 000 Zloty vor dem Abschluss.

Insgesamt dürfte „Torgsin“ in der ersten Januarhälfte kommenden Jahres für 2 Millionen Zloty in Polen einkaufen. Die Unterhandlungen des „Sowpoltorg“ bezüglich der Ein- und Ausfuhr für das Jahr 1934 werden in den ersten Tagen des Januar beginnen.

× 200 t Feigen aus Griechenland nach Polen. Griechische Kaufleute haben auf Grund eines Kompensationsabkommens das Recht zur Einfuhr einiger Transporte Südfrüchte nach Polen erhalten. In den nächsten Tagen soll in Warschau eine Ladung von 200 Tonnen getrockneter Feigen eintreffen.

× Polnische Kohlenausfuhr nach Uebersee. Für die polnischen Staatskohlengruben in Königshütte haben sich vor kurzem grössere Absatzgebiete im Ausland erschlossen. Nennenswert ist vor allen Dingen die Ausfuhr von Kohlen nach Argentinien, die letzthin 25 000 Tonnen betrug. Grössere Transporte Kohlen werden auch in der Türkei, in Palästina, Aegypten, Griechenland, Singapur und in Gibraltar abgesetzt, wohin im vergangenen Monat ein grösseres Schiff entsandt wurde und ein zweites folgen soll.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern privat zum Kurse von 5.65, Reichsmark 2.12.50, Pfund Sterling 29.10, Goldrubel 4.65—4.67, österr. Schilling 100—100.50, Schweizer Franken 1.72—1.72.25, französ. Franken 35—34.85, Golddollar 8.95.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 27. Dezember. (Eröffnungskurse): Januar 10.10, März 10.18.

Kb. New York, 27. Dezember. (Mittelkurse). März 10.15.

Kb. New York, 27. Dezember. (Schlusskurse). Januar 10.10, März 10.25.

Lodzer Börse

Lodz, den 27. Dezember 1933.

Valuten			
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	5,65	5,60
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—	55,50	55,00
4% Investitionsanleihe	—	104,75	104,25
4% Dollar-Prämienanleihe	—	50,00	49,75
3% Bauanleihe	—	39,00	38,50
Bank-Aktien			
Bank Polski	—	83,00	82,50
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 27. Dezember 1933.

	Devisen		
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	357,75	358,65	356,85
Berlin	212,33	—	—
Brüssel	123,70	124,01	123,39
Danzig	173,23	173,66	172,80
Kopenhagen	—	—	—
London	29,10	29,24	28,98
New York	5,68½	5,72	5,65
New York - Kabel	5,69½	5,73	5,66
Oslo	146,50	147,25	145,75
Paris	34,87	34,96	34,78
Prag	26,43	26,49	26,37
Rom	46,75	46,87	46,63
Stockholm	150,40	151,15	149,65
Zürich	172,10	172,53	171,67

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Baanleihe	38.80
7% Stabilisierungsanleihe	55.38—56.00—55.88
4% Prämien-Dollaranleihe	49.75—49.80
4% Serien-Investitionsanleihe	108.00
4% Investitionsanleihe	105.00
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83.25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
7% ländl. Dollarpfandbriefe	38.25
4½% ländl. Pfandbriefe	46.50—46.75
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	50.00—51.50
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin	39.50

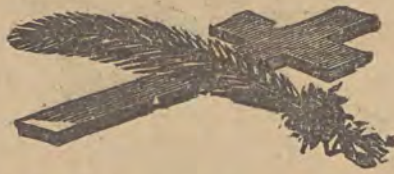
Aktien

Bank Polski	82.75	Kijewski	9.75
Warsch. Zuckerges.	17.25	Lilpop	10.35

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Polasz, Pl. Koscieln 10; A. Chazemia, Pomorskastr. 12; E. Müller, Petrifauer Str. 48; M. Epstein, Petrifauer Str. 225; J. Gorcacki, Przetadstr. 59; G. Antoniewica, Pabianickastr. 50.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Petrifauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“, Hugo Wiczeorel.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen, den

Senior des Kirchenkollegiums zu St. Matthäi Cäsar Eisenbraun

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen wahrhaften Freund und Förderer unserer Gemeinde. Wir werden des Verstorbenen in steter Dankbarkeit bis über das Grab hinaus gedenken.

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone
des Lebens geben. Offenb. 2, 10.

Die Überführung nach der St. Matthäikirche findet am heutigen Donnerstag, um 5 Uhr nachm. statt. Die Beerdigung — am Freitag um 1 Uhr nachmittags.

Die Pastoren und das Kirchenkollegium
der St. Matthäigemeinde.



Lodzer Männergesangsverein

Mittwoch, den 27. Dezember 1933, verschied unser hochgeschätztes
ältestes Ehrenmitglied, Herr

Cäsar Eisenbraun

Der Verstorbene gehörte unserem Verein seit 1879 an und hat in dieser langen Zeit
in Treue zu uns gestanden, zeitweise auch die Geschäfte des Vereins mitgeleitet.

Wir werden ihm in Verehrung ein dauerndes Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

P. S. Alle werten Mitglieder, besonders die Herren Sänger, erlauben wir,
durch zahlreiche Beteiligung an der Beerdigungsfeier dem Toten die letzte Ehre zu er-
weisen.

Bruchkranke!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht ver-
nachlässigt werden da die Knochen für das menschliche Leben sehr
gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines
erwachsenen Menschen werden was meistens durch den sich
einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen
Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode be-
seitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und
gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für
Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Bänder (Höder)
spezielle orthopädische Korsetts. Gegen trumme Beine und
schmerzhaft platte Füße — orthopädische Einlagen. Künstliche
Knie und Hände.



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Baranetz,
Prof. Dr. R. Marischler, Prof. Dr. S. Kielesowski u. m. a.

Anstalt für Heilorthopädie Spez. Dr. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg
Łódź, Wólczajska 10, Front, Parterre, Telefon 221-77,
empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenassistenten werden auch
empfangen.

Dankschreiben.

3369

An dieser Stelle spreche ich Herrn Dr. Rapaport, wohnhaft Łódź, Wólczajska 10, meinen herz-
lichsten Dank aus für das meinem an Wirbelsäulen-Tuberkulose leidenden 54-jährigen Töchterchen
fachkundig und zweckmäßig angelegte orthopädische Heilkorsett. Mein Töchterchen konnte nicht gehen.
Die Chirurgen verordneten ihr eine langwierige Pielage in Gips, jedoch wurde sie dank Herrn
Dr. J. Rapaport jener harten Therapie überhoben. Sie bewegt sich sehr gut und fühlt sich gesund.
Für die von großem Fachwissen zeugende Behandlung meines Töchterchens in ihren Anglistagen
sage ich hiermit meinen öffentlichen Dank.

(—) Hermann Eduard Lebrecht, Friedhofsverwalter,
Łódź, Zgierńska 127.

Obiges wurde im Wortlaut unter Rep. Nr. 2988 am 24. August 1932 vom Notar Ragimierz
Rosman in Łódź amtlich bestätigt.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke so-
wie Lombardquittungen kauft und zahlt die
höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Baden mit Wohnung, renoviert, geeignet
für Weinhandlung, Schenke, Restaurant etc., zu
vermieten. Radwanstraße 48. 1847

Lehrmädchen für kleine Handarbeiten,
welche auch aufzuräumen verstehen, gesucht. Pe-
trikauer Straße 55/8, von 10—11 Uhr.

Gut möbl. Zimmer, eventuell auch für
kurzen Aufenthalt, zu vermieten. Rawrotstraße 2,
Wohn. 24. 6870

Kleiderkranz, Stühle, Spiegel
zu verkaufen. Wólczajska 23, 2. Stock, Wohn.
11, von 10—3 Uhr nachm. 1825

Husten

Heiserkeit, Nasen,
Hals-, Luftröhrenkatarrh
und ähnl. beseitigen

Heilkräuter

„POLANA“

Reg. Nr. 1349. Pr. 2.— Zl
Bei Nervenleiden
und Schlaflosigkeit

Kräuter

„NERVOTIN“

Reg. Nr. 1348. Pr. 2.50 Zl,
sowie
jegliche Heilkräuter
freier Sammlung
empfiehlt Apotheke

Dr. pharm.

R. Rembieliński

Łódź,

Andrzeja-Strasse 28

Telefon 149-91.

Weyers neue
Frauen-Mustrierte

Bella

heute neu.
Unterhaltung,
Mode,
Roman,
Haushalt,
Handarbeit,
Sport,
Humor,
alles für nur

60 Groschen

frei ins Haus!

Zeitschriftenvertrieb

„Libertas“, G. m. b. H.

Piotrkowska 86,

Telefon 106-86.

Dr. med.

LUDWIG

RAPEPORT

Facharzt für Nieren-
Blasen- und Harnleiden
Cegielniana 8,
(früher Nr. 40)

Telefon 236-90

Empfängt von 9—10 und
6—8 Uhr.

Dr. med. E. Ekerdt

Kilinskiego 143

das 3. Haus o. der Glówna
Gaul-, Horn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12—1 und 5—
6 u. 8 Uhr. 4512



Kirchengesangsverein der St. Matthäi-Gem.

Durch Gottes uner-
forschlichen Ratschluss wur-
de uns durch den Tod
unser Mitglied, Herr

Cäsar Eisenbraun

entrißen. Sein Andenken werden wir stets
in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Herren Mitglieder werden ersucht,
an der morgen, den 29. d. M., stattfindenden
Beerdigung, pünktlich 1 Uhr mittags,
von der St. Matthäi-Kirche aus, vollzäh-
lig teilzunehmen.

Möbel-Tischlerei Rudolf Kraft

Łódź, Limanowskiego 45, Tel. 143-47

empfiehlt komplette Schlafzimmer, Speisezimmer,
Einzelmöbel usw. in solider Ausführung zu billigen
Preisen. — Bestellungen werden nach Wunsch prompt
und sauber ausgeführt.

RESTEF

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Strickerei N. Schönborn

Łódź, Rawrotstraße 7,

empfiehlt aus bester Wolle: Sweater, Pullower,
Westen, sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken,
Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 6055

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquit-
tungen kauft und zahlt die höchsten
Preise. Juweliergeschäft J. Fijałko, Piotr-
kowska 7.

Per 15. Januar wird ein ordnungsliebendes
Mädchen oder Frau, die selbständig kochen
kann, für kleinen Haushalt gesucht. Wólczajska-
Straße 167, W. 53, von 7—9 Uhr abends. 6866

Konfirmandenbüchlein

Von Pastor R. Schmidt sowie auch von Pastor
R. Kersten zu haben bei J. Buchholz, Łódź, Piotr-
kowska 156.

Gustav Mauch

Elektrotechn. Büro- u. Reparaturwerkstätten

— Łódź, Petrikauer Str. 240. — Tel. 213-62. —

Vertreter d. englischen Morganitkohlenbürsten-
Werke in London

empfiehlt neue und gebrauchte Motoren sowie
Installationsmaterial zu billigsten Preisen. Repa-
raturen von Motoren und Dynamos. Ausführung
aller in das Fach schlagenden Arbeiten. Licht-
und Kraftinstallationen.



Am Mittwoch, den 27. Dezember, entschlief sanft mein inniggeliebter Gatte, unser vielgeliebter, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Neumann

im 70. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Dezember, von der Leichenhalle aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Lodzer Männergesangsverein

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere werten Mitglieder von dem plötzlichen Ableben des Herrn

Adolf Neumann

gebührend in Kenntnis zu setzen. Wir betrauern das Hinscheiden dieses langjährigen, geschätzten Mitgliedes aufrichtig und werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Möbeltransporte

Umzüge, Lagerung, Expedition, täglicher Warenverkehr mittels Lastautomobilien Lodz-Warschau erledigt: Łódzkie Warszawskie Tow. Transportowe, Tel. 206-90 ul. Dowborczyków 9/11 (Juliusza).

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten wohnt jetzt Petrikauer Str. 90 Krankenempfang täglich v. 8-2 und von 5-1/2-9 Uhr Telefon 129-45 für Damen besondere Wartezimmer.



Kirchengesangsverein S. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Am Freitag, den 29. d. M., findet nach der Singstunde eine

Monatsübung Ballotage

mit statt, zu welcher die Herren Mitglieder um zahlreiches Erscheinen ersucht werden. 6867 Der Vorstand.

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

Besonders empfehle ich die Qualitätswaren der altrenommierten Bielitzer Tuchfabrik CARL JANKOWSKY & SOHN zu Fabrikspreisen.

Umwälzung

in der Beheizung der Räumlichkeiten.

Praktische Neuheit

GNOM-erpart 60% Brennstoff

Der Ofen erwärmt den Raum in 15 Minuten

TEL: PATENT N° 38828 161-65.

Vertretung: GEWALD, Lamenh. 17.

Zahnarzt

TONDOWSKA

Główna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung. 4683

Zaden mit zwei Wohnungen, geeignet für Kolonialwaren-, Wein- und Spirituosenhandel, sofort zu vermieten. Przędzalniana-Strasse 17, beim Wirt. 1812

Ab 1. Januar gut möbl. Frontzimmer mit Bequemlichkeiten, auch für kurzen Aufenthalt abzugeben. Karolajst. 4, 3. Et., Wohn. 7. 1846



Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wilhelmine Eichhorst geb. Schwarz

im Alter von 76 Jahren am 26. d. M., um 4 Uhr nachm., plötzlich zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Freitag, den 29. d. M., pünktlich um 12,30 Uhr mittags, vom Trauerhause, Przemysłowa 11, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer seine Buchhaltung ajour haben will, tägliche Bilanzen haben will, 10% Zeit und Arbeit ersparen will, greife mit den bewährten Methoden und übergehe auf die neuzeitliche übersichtlichste und praktischste



Buchhaltung Der Uebergang ist jederzeit möglich.

Diese Methode ist ein großer Fortschritt auf dem Gebiete der Buchhaltung

O. R. PFEIFFER Lodz, Kopernika 57, Tel. 166-83.



Männergesangsverein „Eintracht“

Am 31. Dezember d. J. veranstalten wir in unseren Räumen, Senatorska Strasse 26, einen großen

Silvesterball

mit sehr reichhaltigem Programm, wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner freundlichst einladen.

Der Vorstand.